Konzeption

Ev. Kita
Am Rotbach

Rotbachstr. 158 46535 Dinslaken

Evangelische
Kinderwelt
im Ev. Kirchenkreis Dinslaken

Duisburger Straße 103 46535 Dinslaken

Stand: August 2020

Ev. Kita
Am Rotbach

Inhalt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor 4
1.1 Geschichte der Einrichtung 5
1.2 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände 6
1.3 Unser Team 7
1.4 Unser Betreuungsangebot 9
2. Unser pädagogisches Konzept 10
2.1 Gesetzliche Grundlagen 10
2.2 Die Bedeutung des Spiels 11
2.3 Unser Tagesablauf 14
2.4 Die Bildungsbereiche 15
2.4.1 Bewegung 16
2.4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 17
2.4.3 Sprache und Kommunikation 20
2.4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung 22
2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung 23
2.4.6 Religion und Ethik 24
2.4.7 Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung 26
2.4.8 Ökologische Bildung 28
2.4.9 Medien 29
2.5 Die Bildungsdokumentation 30
2.5.1 Baum der Erkenntnis 30
2.5.2 Portfolio 31
2.5.3 Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien 32
2.6 Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung 32
2.7 Die Gestaltung von Übergängen 34
2.7.1 Die Eingewöhnung 34
2.7.2 Das letzte KiTa-Jahr 35
3. Zusammenarbeit mit den Familien 36
3.1 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft 36
3.2 Austausch und Kontakt 37
3.3 Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten 37
3.4 Der Elternbeirat 38
3.5 Der Förderverein 39

4. Weitere Bildungspartnerschaften und Kooperationspartner 40
5. Die Evangelische Kinderwelt stellt sich vor 41
5.1 Unser Verbund der Einrichtungen für Kinder 41
5.2 Leitbild und Grundsätze 42
5.3 Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung 43
5.4 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement 43
5.5 Organigramm 46
6. Qualitätssicherung 46
6.1 Befragungen, Bedarfserhebung und Beschwerden 47
6.2 Interne und externe Fortbildungen 47
6.3 Leitfaden Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII 47
6.4 Arbeitssicherheit und Hygiene 48
6.5 Reflexion und Evaluation über Checklisten 48
6.6 Die Evangelische Kinderwelt als Ausbildungsort 48

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie halten die Konzeption der **Evangelischen Kindertageseinrichtung Am Rotbach** in den Händen. Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere KiTa und unsere Arbeit interessieren. Unsere Konzeption ist für alle Personen, die uns kennen lernen möchten, sich mit uns vertraut machen oder ihre bisher persönlich gemachten Erfahrungen vertiefen, ergänzen, erweitern oder ausbauen möchten.

Sicherlich gibt es jede Menge über unsere KiTa zu berichten…

Unser Leitgedanke ist es, Sie umfangreich über alle Bereiche unserer Arbeit zu informieren. Diese Konzeption gibt den aktuellen Stand und die aktuelle Arbeit unserer Einrichtung wieder. Aufgrund immer wiederkehrender gesetzlicher, pädagogischer und familiärer Veränderungen, wird diese Konzeption im Laufe der nächsten Jahre immer wieder den aktuellen Gegebenheiten angepasst und aktualisiert werden.

Sollten Fragen auftauchen oder sich während des Lesens Fragen für Sie ergeben oder sich Verständnisschwierigkeiten zeigen, stehen Ihnen alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Wir erhoffen uns, dass Sie neugierig bleiben und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Stöbern und Informieren.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung Am Rotbach

1.1 Geschichte der Einrichtung

Nach Kriegsende führte das starke Anwachsen der Zahl der Gemeindemitglieder in der Kirchengemeinde Dinslaken zur Errichtung mehrerer neuer Pfarrbezirke.

So beschloss das Presbyterium am 02. Oktober **1956**, den Stadtbezirk zu teilen und für den neuen Pfarrbezirk im Westen der Stadt ein neues Gemeindezentrum zu errichten.

Damit war der Weg zur Entstehung des Bezirkes Friedenskirche, der Eppinghoven und den Hagenbezirk umfasste, beschritten.

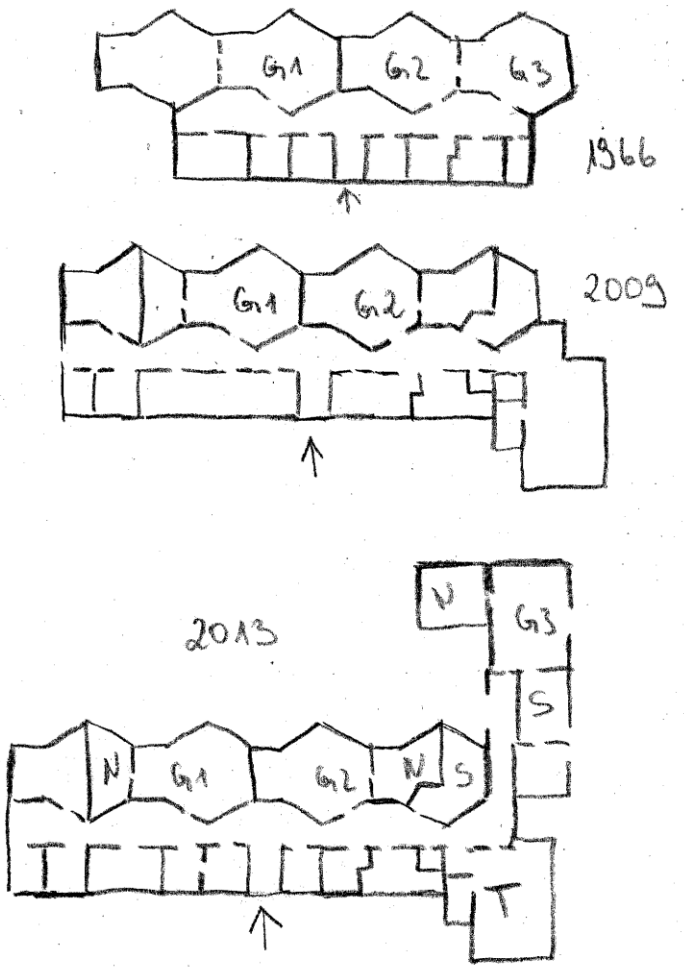
Am 05. September 1965 wurde Pfarrer Gerd Nordmeyer in sein Amt eingeführt. Zu seinen Aufgaben im ersten Jahr seiner Tätigkeit in Dinslaken gehörte die Sorge um den Bau des neuen Kindergartens an der Rotbachstraße.

Endlich war es soweit! Unser schöner neuer Kindergarten wurde eingeweiht: am 02. April **1966.**

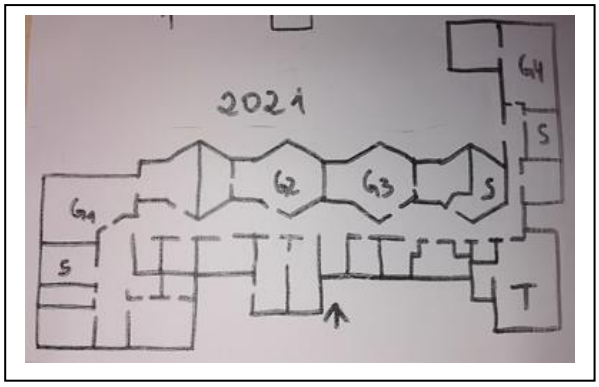
„60 Kinder dürfen in den schönen Räumen singen, spielen, basteln und musizieren“, hieß es in der Chronik. Schon damals gab es in der Einrichtung drei Gruppen mit jeweils 25 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Im Jahre **2007** erfolgte eine Umwandlung und die ersten Umbaumaßnahmen. Aus drei wurden jetzt zwei Gruppen, ebenso wurden Nebenräume und ein Schlafraum geschaffen. Von nun an konnten auch Kinder unter drei Jahren betreut werden. Der dafür weichende Bewegungsraum wurde **2009** angebaut.

Ein weiterer Anbau kam **2013** dazu. Von da an gab es wieder drei Gruppen in dieser Tageseinrichtung. Jetzt betreute man Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, sowie Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren und Kinder von unter einem Jahr bis 6 Jahren. Die Skizze zeigt den Wandel der Einrichtung im Laufe der Jahre.



Ende **2020** startete ein weiterer Ausbau für unsere vierte Gruppe.
Die gesamte Einrichtung wurde durch Personalräume, Nebenräume und einer Küche erweitert.
Aufgrund dieser räumlichen Maßnahmen veränderten sich unsere Gruppenstrukturen.
Seit **August 2021** bieten wir Betreuung für Kinder von 0,4 bis 3 Jahre, 2 bis 6 Jahre und 3 bis 6 Jahre in vier Gruppen an.



1.2 Lage, Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Tageseinrichtung liegt im westlichen Teil von Dinslaken, im ruhigen Ortsteil Eppinghoven, direkt am Bachlauf des Rotbachs.
Ebenfalls in unmittelbarer Nähe liegt der Schanzenwald, der Wohnungswald, städtische Spielplätze, Höfe von Biobauern und Geschäfte, die wir für Einkaufs-möglichkeiten gerne in unsere Arbeit mit einfließen lassen. Ein Rad – und Wanderweg führt uns per Rotbachroute in die Innenstadt. Die Einbettung in Wohnsiedlung, Waldgebiet und Rotbach gibt unserer Tageseinrichtung einen ruhigen und idyllischen Charakter.
Wir sind eine viergruppige, barrierefreie Tageseinrichtung für Kinder. Jeder Gruppenraum ist individuell nach den Bedürfnissen unserer Kinder gestaltet. Die Raumgestaltung, sowie die Auswahl der Spielmaterialien und des Mobiliars, sind den individuellen Bedürfnissen aller Kinder angemessen. TÜV- und Sicherheitsvorschriften werden regelmäßig geprüft, ebenso werden Vorgaben des Hygiene- und Infektionsschutzes gewährleistet.
Elemente in jeder Gruppe sind:

- Spiele
- Bauteppiche
- Frühstücksbereich
- Rollenspielecke
- Kreativbereich
- Rückzugsmöglichkeiten
- Bewegungsmöglichkeiten

Zusätzlich stehen den Kindern zur Verfügung:

- ein großzügiges Außengelände mit vielfältigen Kletter- und Spielmöglichkeiten
- ein großer separater Bewegungsraum
- im U3, U2 und U1 Bereich separate Schlafräume
- 4 Waschräume mit Wickelmöglichkeiten und kleinen Toiletten
- ein langer Flur mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten
- Nebenräume für zusätzliche Fördermöglichkeiten
- rollstuhlgerechte Waschräume und WC
- Barrierefreie Zugänge zu allen Räumlichkeiten und zum Außengelände

1.3 Unser Team

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- Eine pädagogische Fachkraft als Leitung der Einrichtung
- Eine pädagogische Fachkraft als stellvertretende Leitung im Gruppendienst
- Neun pädagogische Fachkräfte in Voll - und Teilzeit
- Eine pädagogische Fachkraft mit Schwerpunkt Inklusion
- Eine pädagogische Fachkraft mit Schwerpunkt im U3 Bereich
- Eine Auszubildende
- Eine Hauswirtschaftskraft
- Reinigungskräfte

Ein gut funktionierendes Team ist im Alltag unerlässlich. Deshalb sind uns unter anderem folgende Punkte wichtig:

- wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe eines jedem Gegenüber
- regelmäßige Teamsitzungen (gruppenintern und -übergreifend), die dem fachlichen und pädagogischen Informationsaustausch sowie der Planung dienen
- regelmäßige Mitarbeitenden Gespräche
- demokratische Gestaltungsmöglichkeiten des pädagogischen Alltags in der Kita
- Integration eines jeden Mitarbeitenden
- Offenheit gegenüber Ideen und Impulsen von außen
- Entwicklungsbereitschaft in Anbetracht des gesellschaftlichen Wandels
- Fachliche Kompetenzen durch Fort- und Weiterbildung vertiefen
- Vielfalt unterschiedlichster Ressourcen der einzelnen Teammitglieder nutzen und wertschätzen

Ev. Kita
Am Rotbach

Die Mäusegruppe

Bis zu 10 Kinder

im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren

1 pädagogische Fachkraft in Vollzeit

1 pädagogische Fachkraft in Teilzeit

1 pädagogische Fachkraft für U3 in Vollzeit

Die Eichhörnchengruppe

Bis zu 25 Kinder

im Alter von 3 bis 6 Jahren

2 pädagogische Fachkräfte in Vollzeit

1 pädagogische Fachkraft für Inklusion in Teilzeit

1 Auszubildende

Die Hasengruppe

Bis zu 20 Kindern
im Alter von 2 bis 6 Jahren

1 pädagogische Fachkraft in Vollzeit
2 pädagogische Fachkräfte in Teilzeit
1 Pädagogische Fachkraft für Inklusion in Teilzeit
1 Kita Assistenz für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Die Igelgruppe

Bis zu 20 Kindern
im Alter von 2 bis 6 Jahren

2 pädagogische Fachkräfte in Vollzeit
1 pädagogische Fachkraft in Teilzeit

Kinder im Mittelpunkt bedeutet für uns:

- ein sanfter Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung
- Große und Kleine lernen voneinander
- Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit durch einen liebevollen Umgang
- regelmäßige Tagesabläufe und Rituale
- Annehmen eines jeden Kindes unabhängig von der Herkunft, Entwicklungsstand, Geschlecht, Familienform oder der Religion

Mindestens genauso bedeutungsvoll ist es:

- eine Erlebniswelt zu ermöglichen, um eigene Stärken kennen zu lernen
- Selbstvertrauen zu schaffen durch Wertschätzung und Ermutigung
- miteinander respektvoll umzugehen
- Begleitung und Unterstützung in der individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes

Weiterhin ist es für uns wichtig:

- Impulse zu geben für neue Erfahrungen
- Sicherheit und Beziehungen in bestehenden Gruppen zu bieten
- zu beobachten und dokumentieren um daraufhin pädagogisch handeln zu können

1.4 Unser Betreuungsangebot

Sie haben die Möglichkeit zwei verschiedene Betreuungsangebote für ihr Kind zu wählen: 35 oder 45 Stunden pro Woche.

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag 7.00-16.00 Uhr

Betreuungszeiten:

Montag-Freitag 7.00-14.00 Uhr
35 Stunden

Montag-Freitag 7.00-16.00 Uhr
45 Stunden

Außerhalb der gebuchten Stunden können Sie Ihr Kind auch in der Zeit von 11:45 Uhr bis 12:15 Uhr aus der Einrichtung abholen. Die weiteren Abholzeiten sind von 13:30 Uhr bis 14 Uhr, sowie von 15:15 Uhr bis 16 Uhr.
Morgens werden die Kinder in der Zeit von 7 bis 9 Uhr in die Kindertageseinrichtung gebracht. Um einen geregelten Ablauf einzuhalten, ist es wichtig, dass Sie die Bring- und Abholzeiten beachten. So finden die Kinder besser ins Spiel, nutzen unsere vielfältigen Spielmöglichkeiten außerhalb der Gruppe und wir beginnen rechtzeitig mit geplanten Angeboten.
Das Frühstück wird von Ihnen selbst mitgebracht. Obst und Rohkost sowie Tee und Wasser wird dazu gereicht und im Wechsel von den Erziehungsberechtigten mitgebracht. Entsprechende Informationen dazu erhalten Sie an den Infowänden der jeweiligen Gruppen. Beim sogenannten „freiem Frühstück“ haben alle Kinder die Möglichkeit in der Zeit von 8 bis ca. 10:30 Uhr zu frühstücken. Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von der Fleischerei „Caniels“ geliefert und um 12:30 Uhr gemeinsam verspeist. Kinder, die nur bis 14 Uhr in der Einrichtung bleiben, haben die Möglichkeit von zu Hause einen „Snack“ mitzubringen und diesen anstelle des warmen Gerichts zu essen.
Für Kinder, die nach 14 Uhr betreut werden und ganztägig in der Tageseinrichtung verbleiben, ist die Teilnahme an der Mittagsmahlzeit verpflichtend.

2. Unser pädagogisches Konzept

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als „Kinder- und Jugendhilfegesetz“ (KJHG) bezeichnet wird. Die dort beschriebenen bundesrechtlichen Vorgaben werden auf Länderebene durch entsprechende Gesetze, Verordnungen und andere Vorschriften konkretisiert. Das stufenweise überarbeitete „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“ (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) bildet seit dem 1. August 2008 die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen. Das KiBiz regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen. Es löste das Gesetz über Tages-einrichtungen für Kinder (GTK) des Landes ab und setzte die Vorgaben des Bundes um, die mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz und dem Kinder- und Jugendhilfeweiter-entwicklungsgesetz in das Achte Buch Sozialgesetzbuch - SGB VIII aufgenommen wurden. Am 29. November 2019 wurde die Novelle des KiBiz verabschiedet, seit dem 1. August 2020 gilt das neue Kinderbildungsgesetz.

Im Sinne der Teilhabe von Menschen mit Behinderung hat die UN-Behindertenrechtskonvention folgende Rechte auf Inklusion festgeschrieben (Art. 24, UN-Konvention 2010):

- Chancengleichheit
- Zugänglichkeit
- Die Achtung von Menschen mit Behinderung und das Recht auf ihre Wahrung ihrer Identität
- Teilhabe an allen Aktivitäten und Angeboten/Projekten innerhalb der Kita
- Förderung der Selbstständigkeit

Hier steht die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege im Fokus des kindlichen Bildungsprozesses, der bereits in der Familie beginnt. Schwerpunkte sind dabei die Selbstbildung und das aktive Handeln der Kinder eingebettet durch die Begleitung der pädagogischen Fachkräfte.

Die Erzieher*innen als Stellvertreter der frühkindlichen Bildung nehmen jedes Kind dabei individuell und ganzheitlich mit seinen vielfältigen Stärken und Entwicklungspotenzialen in den Blick.

Die Stärken aller Kinder sind der Ausgangspunkt ihrer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Förderung. Gemeinsame Bildung und Erziehung der Kinder wird mit individueller Förderung und Hilfe verbunden, denn nur so kann die Persönlichkeitsentwicklung jeden Kindes bestmöglich gefördert werden.

Die Erziehungsberechtigten sind dabei die wichtigsten Partner für die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung. Das KiBiz räumt diesen verschiedene Beteiligungs- und Mitwirkungsrechte ein, die Ihnen die Möglichkeit eröffnet, sich konstruktiv in den Bildungs- und Erziehungsprozess einzubringen.

2.2 Die Bedeutung des Spiels

Kinder lernen spielend fürs Leben ! Aus Sicht der Erwachsenen hat häufig nur dann eine Zeit bzw. Tätigkeit einen Sinn, wenn diese auch „sinn-voll“ verbracht wird.
Getreu der Einschätzung: spielen könne jeder, lernen dagegen nicht.

Heißt es bei uns dennoch:

- Das Spiel der Kinder ist keine „Spielerei“
- Das Spiel der Kinder ist keine sinnlose oder vertane Zeit
- Das Spiel der Kinder ist eines der wichtigsten Erfahrungsfelder für Kinder
- Das Spiel der Kinder ist ein unersetzliches Entwicklungsfeld für den Aufbau von Fähigkeiten und den Ausbau von Fertigkeiten

Nicht umsonst heißt es: das Spiel ist der „Beruf“ eines Kindes, weil es ihm Erfahrungen über sich, sein Umfeld, die gesamte gegenständliche und natürliche Welt, sowie das Zusammenleben mit anderen Menschen ermöglicht, die es sonst in dieser Qualität auf anderer Ebene nicht erfahren kann.
Das Spiel der Kinder hat eine sehr große Bedeutung für die Entwicklung der sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten. Wir wissen heute, dass ein erfolgreiches Lernen in der Schule in hohem Maße entdeckendes Lernen ist. Dabei bekommen alle Kinder die Möglichkeit, das zu Erlernende forschend und selbstständig herauszufinden. Gerade das entdeckende Lernen setzt aber die Spielfähigkeit voraus. Kinder sind von Natur aus neugierig und Neugier ist die Basis jeder Wissenschaft.
Eine spielförderliche Atmosphäre unterstützt in Kindern den Eindruck, dass es sich lohnt zu spielen. Damit werden Lernwirkungen erzielt, die für viele Erwachsene auf den ersten Blick kaum oder gar nicht zu erkennen sind und dennoch eine langfristige Entwicklungsförderung auslösen und verstärken.

Fasst man diese Lernwirkungen zusammen, so betreffen sie zwei Bereiche:

- Das Spiel muss als Vorstufe und Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb schulischer und beruflicher Fertigkeiten angesehen werden und ist gleichzeitig eine hervorragende Hilfe für Kinder, die es in ihrem Lernverhalten etwas schwerer haben als andere
- Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte Persönlichkeits-entwicklung aller Kinder

Daher bezeichnen wir die „Freispielphase“ unseres Kitaalltags auch gern als „Lernphase“ aller Kinder.

Eine Spielfähigkeit – und damit eine umfassende Lernerfahrung – kann und wird sich nur dort entwickeln, wo die Vielfalt der Spielformen entdeckt, genutzt, aufgenommen, vertieft und ausgiebig erfahren wird.

Spielformen sind:

- Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele
- Geschicklichkeitsspiele
- Konstruktionsspiele
- Konzentrationsspiele
- Strategiespiele
- Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Musikspiele
- Handpuppenspiele
- Darstellende Spiele
- Tisch- und Brettspiele
- Aggressionsspiele zum Austoben
- Rollenspiele
- Freies Spiel

Jede dieser Spielformen hat ihre ganz eigene Funktion und besondere Wirkung auf das Erleben aller Kinder. Sie provozieren ganz bestimmte Denk- und Aktivitätsaufgaben, mit denen sich die Kinder - allein oder mit anderen - auseinandersetzen.
In jeder Spielsituation werden Spontanität, Flexibilität, Kreativität und Phantasie gefordert und gefördert.
Daneben kommen bei Bewegungsspielen die Freude, das Kennenlernen und Einschätzen des eigenen Körpers und die Lust an Bewegung zum Tragen.
Wahrnehmung, Konzentration und Kognition werden in spielerischen Handlungen ebenso geschult wie Sprachverständnis und Ausdrucksfähigkeit.
Im Spiel nehmen alle Kinder Kontakt zu ihren Mitmenschen auf und machen so Erfahrungen im Umgang mit anderen. Es lernt sich an Regeln zu halten, Niederlagen einzustecken, sich durchzusetzen oder in andere hineinzuversetzen.
Das Spiel ermöglicht allen Kindern seine Konflikte auszuspielen und zu verarbeiten sowie Spannungen und Aggressionen abzubauen. In diesem Sinne hat das Spiel eine heilende Kraft. Zudem werden durch Erfolgserlebnisse im Spiel das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein jeden Kindes gestärkt.

Spielen als eine aktive Lernleistung vollzieht sich immer in Kommunikation mit Anderen und mit entsprechenden „Spielmaterialien“. Sie sind aufgrund ihres Aufforderungscharakters, ihrer Spielidee, ihrer Struktur und Ausstattung für die Stimulierung und Durchführung des Spiels und der damit verbundenen Lernprozesse wertvolle Hilfsmittel bzw. Bildungsmittel.

Alle Kinder lernen aus ihren Spieltätigkeiten, ihren Handlungen und den damit verbundenen Folgen. Die ganzheitliche Entwicklung und Förderung eines jeden Kindes steht dabei im Vordergrund. Da das Spiel diesen Anforderungen entspricht, ist es die primäre Methode unserer Kindertageseinrichtung.

Es gibt sowohl angeleitete Spiele als auch „Freispiel-Phasen“. Wir sprechen im letzten Fall auch gern von „Lernphasen“.

Eine fernöstliche Weisheit sagt:
Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe.

2.3 Unser Tagesablauf

Bringzeit	Kernzeit	Ende der Kernzeit	Nachmittag
ab 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr Ende der Bringzeit: 09:00 Uhr	ab 9 Uhr bis 11:45 Uhr Mögliche Abholzeiten: ab 11:45 bis 12:15 Uhr (25 Stunden)	ab 11:45 Uhr bis 14:00 Uhr Mögliche Abholzeiten: ab 13:30 Uhr bis 14:00 Uhr (35 Stunden)	ab 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr Mögliche Abholzeiten: ab 15:15 Uhr bis 16:00 Uhr (45 Stunden)
Pädagogische Arbeit			
►Ankommen der Kinder im Gruppengeschehen ►Freispiel ►Situationsorientierte Angebote ► ab 8:00 Uhr gleitendes Frühstück in den Gruppen	►gleitendes Frühstück bis 10:30 Uhr ►Stuhlkreis mit Sing- und Fingerspielen, Bilderbuchbetrachtungen, Erzählrunden ►Freispiel ►gezielte Kleingruppenarbeit ►Angebote im Kreativbereich ►musikalische Angebote ►Bewegungsangebote	►Freispiel ►Spielen auf dem Außengelände ►individuelles Ausruhen der Minis ►ab 12:30 Uhr warmes Mittagessen oder mitgebrachter Snack (nur 35 Stunden)	►Betreuung aller Mittagskinder in einer Gruppe ►Freispiel ►Spielen auf dem Außengelände ►Situationsorientierte Angebote

	►Projektangebote ►Situative Angebote ►Geburtstagsfeiern ►Spielen auf dem Außengelände		

Zusätzliche Angebote:	
►1x Woche Midi Gruppe (Kinder 2 Jahre vor Schulbeginn) ►1x Woche Maxi Gruppe (Kinder 1 Jahr vor Schulbeginn) ►1x in der Woche jede Gruppe festen Bewegungstag ►Gottesdienste in der Friedenskirche, oder Pfarrer Zechel besucht uns zu religiösen Festen in der Einrichtung ►spontane Spaziergänge mit pädagogischem Hintergrund in der Kernzeit	► Jeder Montag religiöser Morgenkreis im Bewegungsraum ►Besuche im Wilhelm – Lantermann – Haus ►Elterngespräche nach Terminvereinbarung ►4x pro Jahr Waldtage 08:30 Uhr – 12:00 Uhr ►4x pro Jahr Elternbeiratssitzung und nach Bedarf ►Feste und Feiern unter Mitwirkung der Eltern nach Bedarf

2.4 Die Bildungsbereiche

„Sobald du dich auf den Weg machst, öffnet der Horizont seine Grenzen.“

Alle Kinder lernen mit Hand, Herz und Kopf - mit der ganzen Person. Dies versuchen wir in unserer pädagogischen Arbeit so angenehm, interessant, leicht und kindgerecht wie möglich umzusetzen.

Wenn wir uns auf den Weg machen, Kinder in ihren persönlichen Entwicklungen zu begleiten, brauchen wir Mut, Phantasie und einen langen Atem.

Alle Kinder brauchen in ihrer Kindheit genügend Zeit und Platz, sich in der Vielfalt der Gegenwart zu orientieren. Wesentlich für alle Kinder ist es auch, ihnen Zeit zu schenken und in Ruhe möglichst ohne Hektik und Stress auf sie einzugehen. Sie erhalten so ein Gefühl von Wertschätzung und Wertigkeit, indem sie die Erfahrung machen, dass das, was sie sagen und fühlen ernst genommen wird und etwas zählt.

Alle Kinder haben emotionale Bedürfnisse wie z.B. Entspannung, Wärme, Zuwendung, Freude, Lust, gefühlsmäßiges Abreagieren (Toben), Phantasieren und Spüren. Wir bieten allen Kindern z. B. Gelegenheit Freundschaften auszuleben, sich von den Erziehungsberechtigten loszulösen, ihr eigenes Ich zu entdecken und sich auf neue Situationen und Menschen einzulassen.

Aus dem Tagesgeschehen erkennen wir viele Wünsche und Interessen bei den Kindern, die ineinander übergreifen und die wir in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen.
Der zentrale Ausgangspunkt für unsere Arbeit ist es, das Selbstvertrauen aller Kinder und ihre Selbstständigkeit sowie Eigenaktivität zu fördern, ihre Lebensfreude und natürliche Neugier anzuregen, zu stärken und sich somit in ihren Selbstbildungspotenzialen entfalten zu können. Durch unsere Arbeit versuchen wir den Kindern eine Begegnung mit sich selbst zu ermöglichen.
Unsere Arbeit beinhaltet eine ganzheitliche Förderung, welche die folgenden Entwicklungs- und Erfahrungsbereiche aller Kinder umfasst.

2.4.1 Bewegung

Kinder und Bewegung sind stark miteinander verbunden. Sie brauchen diese um sich auch in den anderen Bereichen überhaupt weiterentwickeln zu können. Die Bewegung ist dabei ein von sich aus entstehender Prozess. Dass Kinder sich hierbei frei bewegen können, spielt eine wichtige Rolle. Werden die Kinder zu stark eingeschränkt und können ihrem „natürlichen Bewegungsdrang“ nicht nachkommen, vermindert dies ihre Konzentration und Motivation, um sich auf eine Sache fokussieren zu können.
Daher legen wir in unserer Einrichtung großen Wert darauf, allen Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten zu bieten und diese in unseren Alltag zu integrieren.
So gehen wir täglich mit allen Kindern vormittags und/oder nachmittags auf unser Außengelände. Dort können sie auf dem Kletterturm und dem Kletterwürfel ihre Geschicklichkeit erproben und erste Höhen überwinden, mit verschiedenen Fahrzeugen fahren, mit Sandspielzeug buddeln, schaukeln, rennen, toben, rutschen und vieles mehr.
Im Vormittagsbereich bekommt eine kleine Gruppe der Midi- und Maxikinder die Möglichkeit, auch alleine auf dem Außengelände zu spielen.
Bereits beim Übergang zum Spielen auf dem Außengelände wird beim selbständigen Anziehen durch das Öffnen und Schließen von Schuhen und Jacken die Fingerfertigkeit gefördert.
Bei der Motorik unterscheiden wir zwischen Fein- und Grobmotorik. Zur Grobmotorik zählt die Bewegung mit dem ganzen Körper, Ausbildung des Gleichgewichtssinns und der Körperwahrnehmung oder reduziert auf die filigranen Tätigkeiten, Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit.
Innerhalb der Gruppenräume wird z.B. am Maltisch die Feinmotorik beim korrekten Halten der Stifte oder Pinsel beim Malen gefördert. Auch beim Kneten, Perlenketten auffädeln, Bügelperlenbilder legen sowie beim spielerischen Schreiben, beim Umgang mit der Schere oder Bastelmaterialien wird diese unterstützt.

Beim Bauen von Holztürmen o.ä. brauchen die Kinder Geschicklichkeit und die Fähigkeit zum Ausbalancieren. Auch bei Gesellschaftsspielen brauchen alle Kinder Fingerfertigkeit um z.B. Karten festzuhalten oder Spielfiguren passend zusetzen etc.
Um die Mundmuskulatur zu stärken werden Sprechübungen, Sprach- und Pustespiele mit den Kindern durchgeführt.
Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen Bewegungstag. An diesem Tag werden im Bewegungsraum Bewegungslandschaften aufgebaut, Bewegungsspiele angeboten oder Material zur freien Verfügung bereitgestellt. Außerhalb der Bewegungstage besteht für eine kleine Anzahl an Kindern die Möglichkeit, den Bewegungsraum als zusätzlichen Spielbereich zu nutzen.
Ergänzend arbeiten wir mit den Hengstenberg- und Piklermaterialien. Wir nutzen die Geräte und Holzmaterialien sowohl beim Bewegungsangebot als auch im Alltag. Die Materialien und der Umgang mit ihnen werden von entsprechend geschulten Mitarbeitenden an die Kinder herangeführt. So haben bereits die Jüngsten (0 bis 3-Jährigen) in der Gruppe die Möglichkeit, sich und ihren Körper zu erproben, ein gesundes Selbstbewusstsein, ein gutes Körpergefühl und ihren Gleichgewichtssinn zu entwickeln. Das Nutzen der Geräte findet stets barfuß statt, um die Rutschgefahr zu minimieren und die Nutzung des kompletten Fußes zu gewährleisten.

Alle Kinder können so ihren Körper besser kennenlernen und Grenzen einschätzen lernen. Sie machen im Umgang mit den Materialien die Erfahrung auf ihren Körper zu hören und selbst realistisch einzuschätzen wie weit sie gehen können oder was sie sich noch nicht zutrauen. Alles kann, nichts muss! Wir beobachten alle Kinder dabei ganz genau und stehen ihnen zur Seite. Zusätzlich stärkt es die Kinder auch in ihrem Selbstbewusstsein, so dass sie nicht immer gleich nach der rettenden Hand rufen, sondern Dinge zunächst einmal selber ausprobieren.
Auch auf dem Flur, sowie in den Gruppen haben alle Kinder durch die verschiedenen Ebenen und Podeste Bewegungsmöglichkeiten.
Kleine Ausflüge in die nähere Umgebung wie der Besuch von Spielplätzen oder dem Wald, regen die Kinder zusätzlich aktiv zur Bewegung an. Im Wald haben alle Kinder viel Platz zum Toben und Rennen. Außerdem werden hier andere Bewegungsformen gefördert, wie z.B. das Gleichgewicht beim Balancieren und Klettern über und auf Baumstämmen sowie das körperliche Handhaben von großen Ästen, die z.B. zu Tipis zusammengetragen und aufgebaut werden.

2.4.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Wir bieten allen Kindern viele verschiedene Sinneserfahrungen im Alltag und in Form von speziellen Angeboten (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten).

Unsere Wahrnehmung ist der Schlüssel zur Umwelt. Deshalb ist uns die Wahrnehmungsförderung gerade in der heutigen Zeit mit seinen vielen Reizüberflutungen sehr wichtig. Jedes Kind erlebt seine Umwelt durch seine Sinne, wie Sehen, Hören, Riechen, Ertasten und sammelt dadurch Eindrücke und Erkenntnisse, auf die es in Zukunft zurückgreifen kann.

Eine gute Wahrnehmung setzt aber nicht nur den Einsatz aller Sinne voraus, sondern auch Fähigkeiten, wie z.B. Aufmerksamkeit oder Konzentration.

Eine besonders schöne Sinneserfahrung bietet den Kindern unsere Klangschalen-AG.

Klangpädagogische Einheiten werden durch entsprechend geschulte Mitarbeitende in Form von „Klang-AGs“ angeboten; Klangschalen können zudem innerhalb des täglichen Freispiels genutzt werden.

Der Umgang mit Klangschalen bietet jedem Kind die Möglichkeit, gemeinsam zur Ruhe zu kommen, Achtsamkeit zu üben und zu entspannen ohne ein Gefühl des „Üben-Müssens“ zu erzeugen. Die Kinder fühlen sich durch die Klangschalen verzaubert und es entsteht ganz unaufdringlich eine Reise in ihre innere Wahrnehmung. Sie erlernen spielerisch neue Kompetenzen zur Entspannung und Achtsamkeit. Es entsteht eine Balance zwischen Körper, Geist und Seele.

Mit Hilfe der klangpädagogischen Einheiten üben alle Kinder selbst achtsam zu werden, wenn sie unter Anspannung stehen. Im Mittelpunkt beim Spiel mit der Klangschale steht das Spiel und die damit verbundene Kreativität. Ebenso werden die kognitiven Basiskompetenzen, wie Wahrnehmung, Motivation, Konzentration, als auch verbale und nonverbale Kommunikations- und Ausdrucksfähigkeit aller Kinder gefördert. *Somit ist es sinnvoll, bereits Kindern die Möglichkeit zu bieten, Ruhephasen und Stille- Oasen zu erleben.*

In unserer alltäglichen Arbeit sind Beobachtungen ein wichtiger Bestandteil, um sich ein Bild vom Kind und seinen individuellen Fähigkeiten machen zu können.

Wir stehen den Kindern in all ihren Entwicklungs- und Lernprozessen unterstützend und begleitend zur Seite, indem wir:

- Aktivitäten schaffen, die persönlich relevant und bedeutsam für jedes Kind sind
- Ausreichend Zeit und Raum zur intensiven Themenverarbeitung ermöglichen
- Einen Lebens- und Alltagsbezug herstellen, worin alle Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre Lebenssituationen spielerisch verarbeiten zu können

Wir bieten unseren Kindern viele Aktivitäten an, die mit ihren kognitiven Fähigkeiten verbunden sind:

- Sinnesschulung (z.B. KIM-Spiele, Körpermassagen, Klangschalen-AG)

- Innerhalb der Bewegungserziehung (z.B. räumliche Vorstellungskraft)
- Neugier und Forschergeist anregen, z.B. durch Experimente
- Rhythmisches Experimentieren
- Experimentieren mit unterschiedlichen Farben und das Erlernen verschiedener Gestaltungstechniken
- Bei Ausflügen, z.B. Polizei, Zahnarzt, Museum etc.
- Unterstützung beim Planen und Lösen von Problemen

Wir begleiten alle Kinder bei der Entwicklung eines Geschlechtsbewusstseins und helfen ihnen die Funktionen des eigenen Körpers kennen zu lernen und verstehen zu können.
Dazu gehört auch selbstständig Verantwortung für sich und seinen Körper zu übernehmen im Hinblick auf Hygiene, Gesundheit und Sexualerziehung.

Wir unterstützen unsere Kinder im Umgang mit positiven und negativen Erfahrungen, wie z.B.:

- Erlebnisse mit Wasser (waschen, plantschen, matschen etc.)
- Hygienische Tätigkeiten (Toilettengang, wickeln)
- Krankheit oder Verletzung
- Trauer und Tod

Alle Kinder sollen ein gutes Körpergefühl entwickeln und dürfen ihre Bedürfnisse nach Trost, Nähe, Distanz oder auch körperliche Beschwerden äußern und gemeinsam mit uns befriedigen bzw. bei Verletzungen oder Krankheiten dementsprechende Hilfe von uns empfangen.
Die psychosexuelle Entwicklung eines jeden Kindes verläuft unterschiedlich und unterscheidet sich maßgeblich von der der Erwachsenen.
Die kindliche Sexualität wird von gesellschaftlichen Normen und Werten beeinflusst. Neben dem Elternhaus leisten wir als Kita einen wichtigen Beitrag dazu. Von Beginn an erleben die Kinder die Welt mit allen Sinnen. Der Wunsch und die Neugierde ihre Sexualität zu entdecken und zu erforschen, z.B. in Form von Doktorspielen, wächst manchmal mit zunehmendem Alter. Dem eigenen Erkunden des Körpers schließt sich die Fremderkundung an. Im Spiel selbst werden Szenen von eigenen Erfahrungen oder Arztbesuchen nachgespielt. Wir bieten den Kindern einen geschützten Rahmen zur vorsichtigen Erkundung ihres eigenen Körpers und ihrer Sexualität an. Wir unterstützen und stärken die Kinder darin, ihre Grenzen wahrzunehmen und auszusprechen („Nein“ sagen können und dürfen, sowie nonverbales Zulassen oder Ablehnen).

Wir achten in der Kita auf eine abwechslungsreiche Ernährung und vollwertige Mahlzeiten. Auch hier werden alle Kinder zur Selbstständigkeit herangeführt. Sie holen morgens den Teewagen, decken den Tisch, räumen ab und decken für das nächste Kind neu ein.
Einmal im Monat gibt es in jeder Gruppe ein themenbezogenes Frühstück. Hierbei entscheiden alle Kinder mit, welche Art von Frühstück es geben wird und bereiten dieses vor. So lernen sie einen sicheren Umgang mit frischen Lebensmitteln und Küchenutensilien. Dazu bringt jedes Kind im Wechsel einzelne Zutaten mit, die wir dann später z.B. beim Backen verarbeiten. Auch Einkäufe für das gemeinsame Frühstück werden angeboten. Bei diesem gemeinsamen Frühstück können alle Kinder beispielsweise ihre Brote selbst auswählen und belegen und vor allem auch neue Dinge probieren. Es gibt verschiedene Vollkornbrotsorten, selbstgebackene Brötchen oder auch mal Knäckebrot sowie Aufstrich, Käse, Wurst, Marmelade oder Honig. Dazu wird immer Obst und Rohkost gereicht. Hin und wieder gibt es auch Waffeln, Müsli und Joghurt, Smoothies oder Stütchen.
Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von der Metzgerei „Engelbrecht“ geliefert. Wir legen großen Wert auf Tischkultur. Wir decken die Tische mit den Kindern, schaffen eine ruhige Wohlfühlatmosphäre und beginnen das Essen gemeinsam mit einem Tischspruch oder Gebet. Da die Kinder sich ihr Essen selber nehmen, lernen sie mit Portionsgrößen umzugehen und ein Sättigungsgefühl zu entwickeln.
Auch das Thema „Gesund und ungesund“ oder „Woher kommen unsere Lebensmittel?“ wird mit ihnen besprochen. Dazu schauen wir uns die Ernährungspyramide an und befassen uns mit den Verarbeitungsprozessen von Lebensmitteln.
Einmal im Jahr besucht uns der Zahnarzt. Dabei wird mit den Kindern das Zähne putzen besprochen und ausprobiert und die Eltern bekommen eine Info über den Gesundheitszustand der Zähne ihres Kindes.

2.4.3 Sprache und Kommunikation

Kinder benötigen die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zur Entwicklung ihrer Identität und Persönlichkeit.
Der Erwerb der sprachlichen Fähigkeiten ist Voraussetzung sowohl für die emotionale als auch für die kognitive Entwicklung. Alltagsintegrierte Sprachbildung findet daher immer und überall im alltäglichen Leben aller Kinder statt und zieht sich konsequent durch alle Bildungsbereiche. Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind vielfältige Sprachanlässe zu bieten und ihnen Freude an Sprache und dem Umgang mit ihr zu vermitteln. Dabei ist jede Handlung auch immer eine sprachliche Handlung, sei es durch Erklärungen, Regeln, Erzählen von Geschichten oder aber auch Konfliktlösungen und sogar Bewegungsübungen. Wir sind in unserem Handeln zu jeder Zeit sprachliches und nonverbales Vorbild für alle Kinder.

Zu den weiteren Angeboten der alltagsintegrierten Sprachbildung zählen bei uns z.B.:

- Reimspiele
- Gesprächskreise mit Regeln wie zuhören und ausreden lassen
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen, CD's hören
- Stuhlkreisspiele, Fingerspiele, Rätsel
- Rhythmusspiele als Voraussetzung für das Verständnis von Silbenbildung
- Singen, Musizieren
- Umgang mit Lauten und Buchstaben
- Deuten von Mimik und Gestik bei sich und anderen, Pantomime
- Kommunikation durch Gebärden und Bildsprache

Die Art und Ausweitung des jeweiligen sprachlichen Angebots richtet sich dabei ganz klar nach dem individuellen Entwicklungsstandes eines jeden Kindes. Denn alltagsintegrierte Sprachbildung bedeutet für uns, sensibel genug zu sein und zu erkennen, wann welche Kinder in ihrer Sprachentwicklung unterstützt und gestärkt werden möchten. Dementsprechend spielt unser sprachbegleitendes Handeln und das Lernen über Beziehungen zu anderen Kindern und uns als Bezugspersonen, eine wichtige Rolle im Alltag.
Kommunikation findet allerdings auch nonverbal statt.
Dies spielt bei allen Kindern eine wichtige Rolle, betrifft aber vor allen Dingen die Kinder unter 3 Jahren, Kinder mit einer anderen Herkunftssprache oder Kinder mit Förderbedarf. Sie teilen ihre Bedürfnisse durch Mimik und Gestik mit und lernen erste Wortpaarungen durch „Lallen“ und Ausprobieren von Geräuschen.
Den Sprachstand eines jeden Kindes erkennt man gerade bei unseren jüngsten Kindern daran, in wie weit sie in der Lage sind, Sprache zu verstehen, zu verarbeiten und entsprechend umsetzen zu können. Dies wird vor allem bei kleineren Arbeitsaufträgen deutlich (wie z.B.: „Hol mir mal bitte den roten Stift.“).
Zusätzlich setzen wir uns auch mit dem Thema Familiensprache auseinander, wenn es z.B. Kinder mit einer Zweitsprache in der Gruppe gibt. Das Erlernen und die Erweiterung verschiedener Sprachkenntnisse hängen eng mit dem Bildungserfolg zusammen. Daher ist auch das Einbeziehen der Familiensprache ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung, die von uns in Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert wird. Sehr beliebt bei den Kindern sind die Kreis- und Fingerspiele in unseren Morgenkreisen, in den jeweiligen Familiensprachen der Kinder der Gruppe.
Den Kindern stehen zur Unterstützung ihrer Sprachentwicklung jeder Zeit viele anregende Materialien zur Verfügung wie z.B. Bücher, Alltagsmaterialien oder viele verschiedene Sprach- und Sinnesspiele.

Intensive Förderung in Kleingruppen bei Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf sehen wir als notwendigen und selbstverständlichen Bestandteil unserer Arbeit an. Auch diese Arbeit wird spielerisch in den Alltag integriert, um so die Freude aufrecht zu erhalten und schnellere Lernerfolge erzielen zu können.

2.4.4 Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

Soziale und emotionale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen die Qualität unserer sozialen Beziehungen wesentlich. Diese bestimmen, wie gut wir zum Beispiel mit eigenen Emotionen, den Gefühlen und Wünschen anderer umgehen. Außerdem helfen sie uns dabei soziale Konflikte besser handhaben zu können. Für unsere psychosoziale Gesundheit ist es also wichtig, diese Kompetenzen zu erwerben und in der Vorschulzeit weiter auszubauen.

Wir, als geschulte Fachkräfte, unterstützen alle Kinder in diesem Prozess, indem wir jedes Kind bewusst wahrnehmen, ihnen aktiv zuhören und offen für ihre Bedürfnisse sind. Eine positive Umgebung mit stabilen Werten, wiederkehrenden Ritualen und sozialen Normen gibt allen Kindern die notwendige Sicherheit um neue Erfahrungen zu sammeln, Lösungsprozesse zu entwickeln und Schritt für Schritt neue Wege zu erforschen. Selbstvertrauen ist die Voraussetzung für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz.

Die Wichtigkeit hierbei liegt darin, das Kind nicht unter Druck zu setzen, sondern durch Motivation, Lob und Anerkennung seine Fortschritte anzuerkennen. Durch die gesammelten Erfahrungen in der Gruppe, nimmt sich das Kind als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt rücksichtsvolles Handeln.

Durch unsere Mimik und Gestik verleihen wir unseren Emotionen Ausdruck. Hiermit lernen alle Kinder sich angemessen auszudrücken, sind ebenfalls dazu in der Lage, emotionale Zustände bei anderen Personen zu erkennen. Wir unterstützen jedes Kind in seinem Prozess der Emotionsregulation. Uns ist es wichtig, dass das Kind den Umgang mit Konflikten nicht scheut, sondern Strategien entwickelt, diese Situationen durch das Vertreten der eigenen Meinung, sowie aber auch die Akzeptanz anderer Meinungen zu lösen.

Partizipation spielt für uns im Alltag eine große Rolle. Alle Kinder gestalten den Alltag und verschiedenste Projekte mit und bringen ihre eigene Ideen und Wünsche mit ein. Dadurch entstehen anregende Gesprächsrunden und spannende Entwicklungsprozesse, bei denen die Interessen aller Kinder im Vordergrund liegen und sich jedes Kind ernst genommen fühlt.

Durch den Kontakt der Kinder mit Gleichaltrigen, Jüngeren und auch Älteren lernen sie sich einzuordnen, unterzuordnen und auch überzuordnen. Sie sollen Entscheidungen treffen und werden von uns bestärkt ihr eigenes „ICH“ zu entwickeln. Dazu gehört auch das „sich

beschweren dürfen“. Unzufriedenheiten, Probleme oder Beschwerden können geäußert und miteinander besprochen werden, um Lösungen gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten.
Auch die Vielfalt der Kulturen und das Aufeinandertreffen der unterschiedlichsten Menschen in unserer Einrichtung ist für jedes Kind eine Bereicherung. Wir schauen uns Unterschiede und Gemeinsamkeiten an und lernen nicht nur mit-, sondern auch voneinander.
Einige Beispiele für die Förderung der sozialen und (inter-) kulturellen Bildung in unserer Einrichtung:

- Kinder bei Konfliktlösungen unterstützen
- Freundschaften finden / entwickeln
- Passende Bilderbuchbetrachtungen zum Thema
- Projektarbeiten „Gefühle“ „Freundschaft“
- Sich Beschweren dürfen
- Sozialverhalten in der Gruppe fördern
- Ein Miteinander fördern / Wir-Gefühl stärken
- Selbstvertrauen entwickeln
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten spüren
- Akzeptanz anderer Meinungen lernen
- Kennenlernen anderer Kulturen, Sprachen, Sitten
- Gemeinsamkeiten und Unterschieden herausfiltern
- Voneinander Lernen

2.4.5 Musisch-ästhetische Bildung

Musik und Reime sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Lieder, Sprechverse, Tänze und Bewegungsspiele integrieren wir bei Stuhlkreisen, Bewegungsangeboten und Geburtstagsfeiern und geben allen Kindern so die Möglichkeit, das Musizieren und Kreativwerden als ein gemeinsames Erlebnis wahrzunehmen
Die Musik und der künstlerische Bereich sind für die Kinder Möglichkeiten, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und bieten Raum für jede Menge sinnlicher Erfahrungen. Sie fördern die Wahrnehmung und das Körperbewusstsein jedes Kindes, sowie das kreative Denken und ihr Selbstbewusstsein.
Wir geben allen Kindern vielseitige Möglichkeiten kreativ zu werden, z.B. durch:

- das Singen im Stuhlkreis oder das Vorsingen z.B. im nahe gelegenen Seniorenheim, in der Kirche oder Gemeindehaus, begleitet von verschiedenen Musikinstrumenten der Fachkräfte oder der Kinder
- Einstudieren und Aufführen kleiner Theaterstücke
- Angebote zum Thema Tanz oder jegliche Form von Bewegung
- das Arbeiten mit Instrumenten (Klanggeschichten, freies Experimentieren)

- Rhythmusspiele
- Geräusche der Umwelt wahrnehmen
- Umgang mit verschiedenen Farben, Stiftarten, Formen, Klebstoffen und sämtlichen Materialien
- angeleitete Bastelangebote

  usw.

Wichtig ist hierbei auch das freie Gestalten aller Kinder innerhalb des Freispiels in den Bereichen Musik und Kunst (z.B. tanzen zur Musik, Anregungen durch reichhaltige Materialien, ansprechende Umgebungsgestaltung). Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, die verschiedensten sinnlichen Erfahrungen sammeln zu können. Dabei ist uns wichtig ihnen genügend Zeit und Raum zu lassen sich selbst auszuprobieren, um eigene kreative Ausdrucksformen entwickeln zu können und positive Erfahrungen in Bezug auf ihre Selbstwirksamkeit zu sammeln.
Jedes Kind kann seinem Entwicklungsstand gemäß ausprobieren, fühlen und Freude haben. Der Prozess des Ausprobierens und dem Verweilen in verschiedenen Situationen, wie z.B. beim Matschen mit Wasser und Sand oder dem Ausprobieren verschiedenster Instrumente, spielt dabei eine besonders wichtige Rolle.

Ganz getreu dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“, unabhängig von einem eventuell resultierendem Endprodukt, welches meist ganz nebenher von allein entsteht.
Alle Kinder können bei uns ihrer Fantasie freien Lauf lassen und so ihren Alltag vielfältig selbst mitgestalten.

2.4.6 Religion und Ethik

Religiöse Erziehung in der Kindertageseinrichtung soll,
„Lust am Menschen, Lust auf Fragen, Neugier nach dem Woher und Wohin
von Menschen und Tieren und der ganzen Welt,
Neugier nach Gott und Jesus und dem Leben der Christen“ wecken.
W. Kettler

Für uns als evangelische Kindertageseinrichtung ist die religionspädagogische Arbeit eine unserer wichtigsten Grundlagen.

Wir verstehen die Welt als Schöpfung Gottes, für die der Mensch Verantwortung trägt. Deshalb ist die Wertschätzung unserer Erde, des Menschen, der Tiere und unserer Umwelt ein selbstverständliches Element unserer Erziehung.

Wir sehen unseren Auftrag christlicher Erziehung darin, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen, und machen ihnen Mut, ihr Leben zu gestalten und ihre Erfahrungen zu verarbeiten.

Im täglichen Umgang miteinander christliche Werte zu leben, steht bei uns in enger Verbindung mit dem sozialen Miteinander in Form von Zuhören, Helfen, Unterstützen, Teilen, sich geborgen und angenommen fühlen, Grenzen Anderer zu akzeptieren, sich gewaltfrei auseinander zu setzten und einen achtvollen Umgang mit der Umwelt zu leben. Diese Inhalte werden täglich bewusst, aber auch unbewusst bei uns gelebt und umgesetzt.

Aufgrund von Vermittlung dieser Grundlagen möchten wir allen Kindern die Möglichkeit geben, einen eigenen Zugang zu Gott - Kirche - Glaube zu finden und auszubauen, indem sie sich thematisch auseinander setzen, aber auch kritisch hinterfragen dürfen.

Ganz besonders in der religionspädagogischen Arbeit haben Rituale eine besondere Bedeutung. So wie der sonntägliche Gottesdienst immer den gleichen Ablauf hat, finden auch in der Kindertageseinrichtung religiöse Rituale statt.

Gottesdienste, gemeinsame Feste und Rituale geben allen Kindern die Sicherheit, in einer Glaubens- und Wertegemeinschaft aufzuwachsen.

Unsere Kita vermittelt die christlichen Werte in kindgerechter Form und gibt so eine Orientierung für den Lebensweg jedes Kindes. Der Schutz des Lebens, der Respekt vor jedem Menschen, die Freude an jedem Lebewesen und der Natur, sowie der liebevolle Umgang miteinander haben bei uns einen hohen Stellenwert.

Dazu gehört auch der Bereich Integration und Inklusion. Wir lernen Unbekanntes kennen, setzen uns damit auseinander und können verstehen.

Umsetzungskomponenten können z.B. sein:

- Grundhaltung des Staunens fördern
- Sensibel machen für unterschiedliche Sichtweisen
- Konflikt- und Kompromissbereitschaft stärken
- Kulturelle und religiöse Vielfalt kennenlernen
- Einüben von Regeln und Toleranz
- Wertevermittlung
- Religiöse Erfahrungen im gemeinsamen Spiel erlebbar machen

Unser religionspädagogischer Ansatz ist kindgemäß:

- Wir schärfen die Sinne durch Anregungen zum Tasten, Hören, Sehen, Riechen , Schmecken

- Wir wählen einfache, kindgerechte Worte bei der Vermittlung religiöser Inhalte
- Wir bieten Geschichten, Bilderbücher, Symbole und Bildbetrachtungen an
- Wir führen Gespräche, um den Fragen der Kinder Raum und Zeit zu geben
- Im Rollenspiel wird Gehörtes lebendig umgesetzt und verarbeitet

So ist die religiöse Erziehung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern im täglichen Miteinander enthalten.

2.4.7 Mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung

Jedes Kind bringt eine natürliche Neugierde mit. Sie haben Freude daran, neue Dinge zu entdecken und selbstständig nach Lösungen zu suchen. Wir greifen diese Neugierde auf und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten sich im Alltag mit der Welt der Mathematik auseinander zu setzen. Dabei geht es nicht nur darum, Rechnungen auszuführen, sondern vor allem Mathematik in ihrer Umwelt wahrzunehmen und bestimmte Vorgänge oder Verhältnisse verstehen zu können. Die Kinder entwickeln so bereits im frühen Alter einen freudigen Bezug zum Thema Mathematik und haben ein gutes Gefühl in Bezug auf die Welt der Zahlen.
Dies fängt schon mit dem Konstruieren von verschiedenen Dingen auf dem Bauteppich an, geht über das Messen, Schätzen, Zuordnen, Vergleichen und endet bei dem Erfassen von Zeit und Raum (z.B. Uhr lesen, Kalender).

Hier sind weitere Beispiele für die mathematische Welt der Kinder in unserer Einrichtung:

- Symmetrie (von verschiedenen Gegenständen oder beim Malen)
- Mengen und Zahlen (Abzählreime, kleine Aufgaben)
- Größenverhältnisse und Gewichte (Waage, Abmessen von Längen oder Helfen beim Backen)
- Regelmäßigkeiten und Ordnungs-/Sortiersysteme
- Raum – Lage – Beziehungen
- Umgang mit verschiedenen geometrischen Formen
- Spiegelerlebnisse
- Abzählreime, Spielregeln
- Gesellschaftsspiele (Zahlenland)
- Strukturierter Tagesablauf

Das Verständnis für geometrische Figuren kann über konkrete Alltagsgegenstände in Kombination mit dem Tastsinn erreicht werden. Dazu bieten wir allen Kindern innerhalb der

Einrichtung vielfältige Materialien in verschiedenen Formen und Größen an, mit denen sie frei arbeiten können (z.B. Bausteine, verschiedene Spiegel oder Perlenketten etc.). Durch das logische Anordnen und Sortieren von Dingen entwickelt jedes Kind spielerisch ein Ordnungsgefühl und ein Mengenverständnis. Im Außengelände sammeln alle Kinder Erfahrungen mit vielfältigen natürlichen Formen wie z.B. Sand, Erde, Wasser, Steine oder Pflanzen.

Jedes Kind entwickelt sein eigenes Selbstbild indem es sich seine Welt aneignet und viele Umwelterfahrungen macht. Wir sehen unsere Kinder als Forscher und Entdecker an. Unsere Aufgabe ist es, sie dabei zu begleiten eigene Erfahrungen sammeln zu können und Antworten auf verschiedene Fragen zu finden. Vor allem die Natur interessiert alle Kinder sehr. Wir helfen ihnen die Natur aufmerksam zu beobachten und bringen ihnen einen sorgsamen und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt bei. Dazu befassen wir uns auch mit den Tieren, Pflanzen und Früchten, mit den vier Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft) und helfen allen Kindern Naturphänomene erfassen und verstehen zu können.

Wir bewahren in unserer Einrichtung einen achtsamen Umgang mit der Natur, zeigen allen Kindern verschiedene Lebensräume auf und wie diese geschützt werden können. Wir unterstützen jedes Kind dabei, die Welt selbst zu entdecken und seine eigene wertschätzende Haltung zu entwickeln. Dazu geben wir allen Kindern nicht einfach nur Antworten auf ihre Fragen mit, sondern fordern sie heraus, selbst aktiv zu werden, um verschiedene Prozesse verstehen zu können. Anregende Materialien sind dabei selbstverständlich (z.B. Bücher, Lupendosen etc.).

Wichtige Punkte sind uns dabei:

- Waldbesuche, Spaziergänge und kleine Ausflüge zu Spielplätzen
- angeleitete Experimente
- anregende Materialien zum selbstständigen experimentieren
- unser vielfältiges Außengelände
- das tägliche Rausgehen bei Wind und Wetter
- Wasserspiele und Planschen im Sommer
- Mülltrennung
- Verantwortung zu übernehmen (Anpflanzen von Lebensmitteln, gießen, ernten, Müll vom Boden aufzuheben)
- Beobachtungen des Naturkreislaufes und Abhängigkeiten (Pflanzen – Tiere – Menschen in Bezug auf das Wetter, Jahreszeiten etc.)

Auch Herstellungs- und Veränderungsprozesse beschäftigen alle Kinder sehr. Daher beziehen wir jedes Kind in Arbeitsvorgänge im Alltag mit ein (z.B. bei hauswirtschaftlichen Aufgaben, bei der Gartenarbeit, Reparieren von Gegenständen). Wir bringen den Kindern auf

spielerische Art die Funktionsweisen technischer Geräte und verschiedenste Wirkungszusammenhänge näher.

2.4.8 Ökologische Bildung

Uns ist es wichtig, unseren Kindern einen sorgsamen Umgang mit ihrer Umwelt beizubringen. Wir haben nur eine Welt und sollten diese achten und schützen. Daher befassen wir uns gründlich mit dem Thema Müll bzw. Müllvermeidung. Dazu gab es bereits spannende Projekte, die mit einem „Müllfest“ endeten. Wir versuchen so wenig Müll wie möglich zu produzieren, indem wir im Supermarkt beispielsweise darauf achten, Produkte möglichst ohne Plastikverpackungen zu kaufen.

Wir zeigen unseren Kindern Alternativen auf, wie z.B. Brotdosen anstatt Alufolie verwenden und beschäftigen uns mit der Mülltrennung. Auch Wiederverwertung ist uns wichtig. So gestalten wir beispielsweise tolle Instrumente aus alten Papprollen oder Blechdosen oder stellen richtige Kunstwerke aus „Müll“ dar und geben allen Kindern immer wieder allerhand Alltagsmaterialien zur Auswahl. Wir möchten unseren Kindern einen bewussten Umgang mit wichtigen Ressourcen wie Strom oder Wasser beibringen, indem wir das Wasser beispielsweise nach dem Hände waschen zügig abdrehen oder das Licht ausschalten, wenn wir den Raum verlassen.

Wir beobachten die Natur unseres Außengeländes und pflanzen gemeinsam mit den Kindern neue Blumen oder Kräuter.

Dadurch werden die verschiedensten Naturprozesse für alle Kinder viel greifbarer und sie lernen einen verantwortungsbewussten Umgang bei der Pflege der verschiedenen Pflanzen. Durch Utensilien wie z.B. Lupendosen können bestimmte Insekten noch besser beobachtet werden.

Zusätzlich gibt es zu jeder Jahreszeit für die Midi- und Maxikinder unserer Einrichtung „Waldtage“. Im Schanzen- oder Wohnungswald wird der gesamte Vormittag verbracht. Wir bauen uns ein Waldsofa, frühstücken dort, beobachten die Veränderungsprozesse der Natur und führen spezielle Waldprojekte durch.

Hin und wieder gehen die Gruppen der Einrichtung auch geschlossen in den Wald, machen Spazier- und Entdeckungsgänge entlang des Rotbachs oder gehen auf den nahegelegenen Spielplatz am Thomashof.

2.4.9 Medien

Der Umgang mit Medien ist heutzutage unvermeidbar. Wir möchten allen Kindern die verschiedensten Arten von Medien näher bringen und den selbstständigen Umgang damit fördern. Natürlich gibt es auch Medien, die nur unter Anleitung einer Fachkraft benutzt werden können.

Hauptsächlich benutzte Medien in unserer Einrichtung sind:

- Bücher
- Zeitungen
- CDs, Kassetten
- CD-Player, Radio, Kassettenrekorder
- Fotoapparat
- Laptop, PC, Kopierer
- Diaprojektor
- Portfolio
- Kamishibai (Erzähltheater)

Wir zeigen unseren Kindern die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten dieser Medien. So benutzen wir beispielsweise den Fotoapparat zum Aufnehmen von neu erlernten Dingen der Kinder, um diese dann in Lerngeschichten festzuhalten.

Der Bereich „Literacy“ (Lese- und Schreibkompetenz) wird auch mit Hilfe dieser Medien abgedeckt. Zum einen durch das Anschauen und Lesen von Büchern, aber auch durch den Umgang mit Zeitungen und Prospekten. Die Kinder können hier Buchstaben suchen und finden oder aus Prospekten Bilder herausfiltern und so eigene Geschichten erfinden oder bereits bekannte nacherzählen.

Auch das Portfolio eines jeden Kindes ist hierbei sehr wichtig. Jedes Kind entscheidet mit, welches ihrer Werke mit eingeheftet wird, wozu noch eine Geschichte diktiert werden soll oder welcher wichtige Schritt festgehalten und dokumentiert werden soll. Wir benutzen Bildercollagen um die verschiedensten Projekte der Kinder transparent zu machen und lassen diese von den Kindern gestalten um bestimmte Lernprozesse festzuhalten.

Aber auch die neuen Medien wie DVD, TV und Playstation oder Smartphone spielen indirekt eine Rolle in der Kita. Sie alle sind Dinge, mit denen alle Kinder täglich konfrontiert werden. Unsere Aufgabe ist es dabei, die Medienerlebnisse der Kinder aufzugreifen und sie bei der Verarbeitung derer zu unterstützen. Wir möchten die aktive Entwicklung einer Medienkompetenz der Kinder fördern. Dazu greifen wir auch Themen auf, die die Kinder beschäftigen, z.B. Piraten, Superhelden oder Hexen und Zauberer und widmen uns diesen Alltagshelden der Kinder in ausführlichen Projekten.

Im Gegensatz dazu ist es uns aber besonders wichtig, allen Kindern vielfältige Alternativen zu dieser Medienwelt zu bieten. Das echte Leben und Bewegung an der frischen Luft stehen für uns niemals in Konkurrenz zu dem Konsum von Medien, wie z.B. Computerspielen.

2.5 Die Bildungsdokumentation

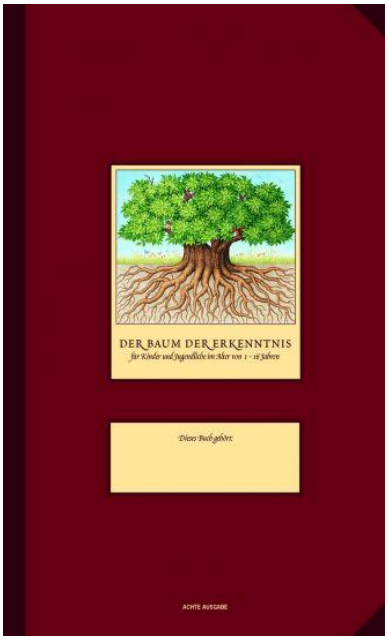
Gem. § 18 KiBiz ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation).

Die Präambel der Bildungsvereinbarung NRW besagt, dass die eigenständige Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder in der Kontinuität des Bildungsprozesses steht, der im frühen Kindesalter beginnt. Diese Bildungsarbeit orientiert sich am Wohl des Kindes und fördert die Persönlichkeitsentfaltung in kindgerechter Weise.

Die Tageseinrichtungen der Evangelischen Kinderwelt Dinslaken kommen diesen Aufgaben nach, indem sie die frühkindlichen Bildungsprozesse mit einem kontinuierlichen Evaluations-verfahren begleiten und fördern. Als Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren setzen wir den schwedischen „Baum der Erkenntnis“ ein, welcher wiederum durch die Portfolioarbeit ergänzt wird.

2.5.1 Baum der Erkenntnis

Der Baum der Erkenntnis dokumentiert die gesamte Entwicklung jedes Kindes und veranschaulicht die einzelnen Entwicklungsbereiche.



Gemeinsam mit dem Kind werden die eigenen Entwicklungsschritte dokumentiert. Der Baum wird als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche im Team und mit den Eltern genutzt.

Dieser Baum zeigt sowohl für Kinder, Eltern als auch Pädagogen sehr anschaulich, dass die Wurzeln die Entwicklung für ein lebenslanges Lernen in der Familie, als auch in der Kita angelegt werden.

Mit dem Baum werden die Kompetenzen und Stärken von Kindern konkret dokumentiert und bewusst gemacht. Die allgemeinen Lernschritte der Kinder werden sichtbar,

indem die Erzieher*innen gemeinsam mit dem Kind einzelne neu entwickelte Fähigkeiten markiert werden. Gleichzeitig wird deutlich und sichtbar, in welchen Bereichen möglicherweise bei dem Kind Förderbedarf und Unterstützung erforderlich ist.

(Berger, Lasse und Marianne, Bremen 2012)

Die Arbeit mit dem Baum der Erkenntnis bedeutet für

1. Kinder:

- ihnen die eigene Arbeit und Erkenntnissuche sichtbar zu machen
- sie bei der Identitätsbildung zu unterstützen
- mit dem Pädagogen zu reflektieren und dokumentieren
- ein Bewusstsein zu entwickeln über die eigenen Lernstrategien (selbständiges Lernen)

2. Eltern:

- die pädagogischen Aktivitäten sichtbar wahr zu nehmen
- lässt sie an den Aktivitäten und die Entwicklung des Kindes in verschiedenen Bildungsbereichen teilhaben
- die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kita und Elternhaus

3. Pädagogische Fachkräfte:

- ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf das Kind
- bildet die Grundlage für eine individuelle Förderung
- ist Grundlage für Entwicklungsgespräche
- trägt zur Kompetenzentwicklung bei

2.5.2 Portfolio

Die Portfolioarbeit umfasst für jedes Kind einen eigenen Ordner mit seinen individuellen Werken und Ideen. In diesen Ordner kommen auch Entwicklungsgeschichten, kleine Anekdoten und viele Fotos, die individuelle Lernprozesse sichtbar machen. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und für dieses jederzeit zugänglich.
Während der Kitazeit verbleiben die Dokumentationsunterlagen in der Kitagruppe des Kindes. Am Ende dieser Zeit nimmt jedes Kind sein Baumbuch und den Portfolioordner mit nach Hause. Der Baum der Erkenntnis kann von der Schule als Beobachtungsinstrumentarium zur Entwicklung des Kindes weitergeführt werden.

2.5.3 Verschiedene Beobachtungsinstrumentarien

Systematische Beobachtung der Sprachentwicklung

Zur Erfassung der Sprachentwicklung und des jeweiligen Sprachstandes der Kinder nutzen wir folgende Beobachtungsinstrumentarien:

Seldak > Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
Sismik > Sprachentwicklung und Literacy für Migrationskinder
Liseb I und II > Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern unter 3 Jahren

Bei Seldak, Sismik und Liseb handelt es sich um strukturierte Beobachtungsverfahren mit einem festen Fragen- und Antwortraster, zusätzlich gibt es auch Platz für freie Notizen.

Die Beobachtungsbögen gliedern sich in zwei Teile, die ihrerseits wieder untergliedert sind.

Teil 1: Sprachrelevante Situationen: Aktivität und Kompetenzen

In diesem Teil geht es vor allem darum, wie und in welchen Situationen das Kind sprachlich aktiv wird, wo liegen die Interessen des Kindes (Gesprächsrunden, selbständiger Umgang mit Büchern, Lausch- und Sprachspiele, kommunikatives Verhalten).

Teil 2 : Sprachliche Kompetenzen im engeren Sinn

In diesem Teil geht es weniger darum, wie engagiert und kompetent sich ein Kind bei sprachbezogenen Anforderungen einbringt, sondern um klar umschriebene sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten (Verstehen von Handlungsaufträgen/Aufforderungen, Grammatik, Wortschatz, Sprechweise).

Die Beobachtungsbögen werden in jeder Gruppe nach Bedarf, aber mindestens einmal im Jahr angewendet.

2.6 Besondere Schwerpunkte in unserer Einrichtung

„Das Gras wächst auch nicht schneller wenn man daran zieht.“

Don Bosco

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen alle Kinder. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Wir beobachten jedes Kind stets, um darauf hin pädagogisch handeln zu können und alle Kinder in die Alltagsplanung miteinzubeziehen.

Wir ermöglichen unseren Kindern eine Erlebniswelt, um eigene Stärken kennen zu lernen und setzen an entsprechender Stelle neue Impulse, um allen Kindern zu ermöglichen neue Erfahrungen sammeln zu können. Dabei ist uns besonders wichtig ausreichend Zeit für solche Erfahrungen und Lernprozesse miteinander zu gewähren. Wir bieten jedem Kind Sicherheit

und Geborgenheit durch einen liebevollen und wertschätzenden Umgang, regelmäßige Tagesabläufe und wiederkehrende Rituale.
All dies ist Teil unserer Arbeit mit allen Kindern und gehört zu dem Bereich Alltagskompetenz. Alltagskompetenz heißt für uns jedes Kind immer wieder zu ermutigen, Dinge selbstständig durchzuführen. Wir wollen ihnen nicht helfen indem wir ihnen alles abnehmen, sondern indem wir wichtige Lernerfolge für sie im Bereich der Selbstständigkeit erzielen können. Dazu schaffen wir eine dementsprechend sichere und ansprechende Umgebung und begleiten jedes Kind bei jedem seiner Schritte. Wir sehen uns als Unterstützung, Motivator und Vorbild an.
Durch vielfältige und lebensnahe Erfahrungen bieten wir allen Kindern die Möglichkeit zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranwachsen zu können.

Ein eigenes Bewusstsein für sich und sein Handeln zu entwickeln und Verantwortung für dies zu übernehmen sind Grundvoraussetzungen, um den Alltag mit all seinen kleinen Herausforderungen meistern zu können. Dabei achten wir besonders darauf alle Kinder aktiv in alle Bereiche mit einzubeziehen, um so ganzheitlich ihre Entwicklung und Selbstständigkeit zu fördern.

Dies geschieht beispielsweise durch:

- kleine Arbeitsaufträge
- „Ämter-Pläne“ – wer deckt den Tisch, wer fegt das Stiefelregal aus etc.
- Verantwortung übernehmen
- Das Ernennen von Spielexperten, um Regeln weiter zu vermitteln
- Helfen beim Zubereiten von Lebensmitteln
- Vorbereitungen und Verkauf bei Börsen und Basaren
- Einbeziehen der Kinder in die Gartenarbeit, Reparaturen und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Selbstständiges An- und Ausziehen

Die jeweiligen Verantwortungsbereiche werden individuell für jedes Kind ausgewählt, abhängig vom Alter des Kindes und des jeweiligen Entwicklungsstandes.
So können beispielsweise die Maxi-Kinder den kleinen Kindern als Vorbild und helfende Hand zur Seite stehen. Durch diesen wechselseitigen Prozess wird die Lebenskompetenz für beide ganzheitlich gefördert.
Ein strukturierter und geregelter Tagesablauf, sowie bestimmte Regeln und Normen und Werte im Umgang miteinander sind dafür äußerst wichtig.

Wir als Fachkräfte und enge Bezugspersonen der Kinder fungieren dabei immerzu als Vorbild in allem was wir tun und wie wir es tun. Jedes Kind lernt am besten durch beobachten, nachahmen und ausprobieren in seinem eigenen Tempo. Diesen Freiraum ermöglichen wir allen Kindern in unserer Einrichtung.
Durch das Beobachten jedes Kindes nehmen wir die Interessen aller Kinder wahr und widmen uns diesen in Form verschiedener Projektthemen. Mitbestimmung ist dabei ein ganz wichtiger Punkt. In Gesprächskreisen können alle Kinder ihre Fragen und Interessen offen legen, so dass sich die jeweiligen Projekte ganz nach den Bedürfnissen aller Kinder richten. Somit lernen alle Kinder spielerisch mit viel Freude, fühlen sich und ihre Bedürfnisse ernst genommen und können das gerade Gelernte im Alltag anwenden und umsetzen.

Wir bieten:

- altersentsprechende Bildung und Förderung (Midi- Maxigruppe)
- gruppenübergreifende Angebote
- naturnah und damit verbundene Exkursionen
- themenbezogene Ausflüge, insbesondere im letzten Kindergartenjahr
- Unterstützung für den Forschergeist in Windeln
- viel Platz und Möglichkeiten zum Spielen, Ausprobieren und Entdecken
- ausreichend Zeit für Erfahrungen und Lernprozesse im Miteinander

Sehr beliebt bei unseren Kindern sind unsere Waldtage. Zu jeder Jahreszeit, also viermal im Jahr, gehen unsere Midis und Maxis an jeweils zwei Tagen gemeinsam in den Wald und verbringen den gesamten Vormittag dort. Bereits der Spaziergang in den Wald ist voller Entdeckungen und schult unseren Blick für die Veränderungen der Natur und ihrer Bewohner. Wir frühstücken gemeinsam im Wald, bauen uns Waldsofas oder Tipis und beschäftigen uns mit spannenden Themen rund um die Natur, die wir gemeinsam erforschen.

2.7 Die Gestaltung von Übergängen

2.7.1 Die Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte, beginnt für jedes Kind ein neuer und wichtiger Lebensabschnitt. Es geht nun eine langfristige Bindung mit festen Bezugspersonen und einer festen Gruppe außerhalb der Familie ein. Wir begleiten alle Kinder und ihre Erziehungsberechtigten bei diesem Übergangsprozess ganz individuell.

Die Eingewöhnung beginnt praktisch schon mit der Zusage des Kindertagesstättenplatzes. Nach der Vertragsunterzeichnung gibt es einen Informationsnachmittag mit anschließendem Schnuppernachmittagen für Erziehungsberechtigte und Kinder. Die Erziehungsberechtigten dürfen mit ihrem Kind an drei aufeinanderfolgenden Nachmittagen die Kita besuchen. Dabei lernen sie die Fachkräfte besser kennen, ebenso können sie sich frei auf dem Außengelände bewegen und spielen.

Nach den Schnuppernachmittagen können die Erziehungsberechtigten mit den jeweiligen Fachkräften weitere, individuelle Termine vereinbaren, an denen geschnuppert werden kann.

Die Haupteingewöhnungsphase beginnt ab dem 01. August, je nach Lage unserer Betriebsferien. Eingewöhnung bedeutet, jedem Kind eine neue Erlebniswelt zu eröffnen und seine Anpassung an eine neue Lebenssituation zu unterstützen und gestalten. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist dafür die Basis, denn die Erfahrungen, die jedes Kind in dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend für sein weiteres Leben.

Für alle Kinder stellt der Eintritt in die Kita eine große Herausforderung dar, insbesondere andere Erwachsene als Vertrauensperson zu akzeptieren, die anderen Kinder kennenzulernen und die neue räumliche Umgebung zu erkunden. Jedes Kind bringt seine individuellen Besonderheiten mit und erschließt sich deshalb die neue Erlebniswelt nach seinem Tempo und seinen Bedürfnissen.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten Gespräche an, in welchen Fragen zum Kitaalltag und spezifische Besonderheiten besprochen werden können. Im Weiteren begleiten wir den gesamten Eingewöhnungsprozess in täglicher Absprache und Informationsaustausch mit den Erziehungsberechtigten.

Ein Anamnesebogen, der von den Erziehungsberechtigten ausgefüllt wird, hilft dabei die Familien und ihre Rituale besser kennenzulernen und so möglichst behutsam das erste Aufeinandertreffen mit allen Kindern vorbereiten zu können.

2.7.2 Das letzte Kita-Jahr

Kita-Zeit heißt auch Vorschulzeit. Im letzten Besuchsjahr der Kinder geht es um die Vorbereitung und Gestaltung des Übergangs in die Schule. In unserer Kita sind alle Kinder, die im kommenden Jahr zur Schule gehen, kurz: „Die Maxis“

Die meisten unserer Kinder besuchen die Einrichtung schon sehr lange und freuen sich jetzt endlich die „Großen“ sein zu dürfen. Die Vermittlung von Basiskompetenzen, z.B. sprachliche Kompetenz, soziale Kompetenz, mathematische Kompetenz etc. und Projektarbeit stehen in diesem Jahr im Vordergrund. Die Entwicklung bzw. der Einsatz von Kommunikations-fähigkeiten, Problemlösefertigkeiten, Stressbewältigung, Selbstwirksamkeit, größerer Selbstständigkeit und Motivation kommen zum Einsatz.

Die Erziehungsberechtigten werden gerade auch in dieser Zeit von uns beraten und wir stehen ihnen bei Fragen bzgl. der Schulfähigkeit ihres Kindes gerne zu Verfügung.
Das letzte Kitajahr wird für unsere Maxikinder spannend, lehrreich und aufregend. Nicht nur, weil es bald mit Schulranzen und Schultüte in die Schule geht, sondern weil innerhalb der Maxigruppe verschiedene Aktionen stattfinden, die nur die Maxis machen dürfen, z.B. eine Besichtigung bei der Polizei und der Feuerwehr, eine Führung durch die Stadtbibliothek, Museumsbesuche, Kulturveranstaltungen etc.
In Kooperation mit der anliegenden Grundschule finden regelmäßige Austauschgespräche und Schnupperstunden für unsere Maxikinder statt. Wir möchten allen Kindern damit Ängste nehmen und ihre Vorfreude wecken, um mit einem gesunden Selbstbewusstsein in die Schulzeit zu starten.
Für einen runden Abschluss der Kitazeit, findet zum Ende ein von den Kindern und Fachkräften selbst gestalteter „Maxi-Abschied“ im Rahmen eines Familiengottesdienstes statt. Ebenso wird abschließend vor den Sommerferien ein großer „Maxi-Abschiedstag“ durchgeführt, an dem alle Fachkräfte und Kinder mit Freude teilnehmen.

3. Zusammenarbeit mit den Familien

3.1 Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft

Partnerschaft bedeutet für uns gemeinsam an einem Strang zu ziehen und sich gegenseitig zu unterstützen. Wir sehen uns als familienergänzende Stütze für die Erziehung Ihrer Kinder und stehen Ihnen jeder Zeit beratend zur Seite. Wir teilen die freudigen Erlebnisse aller Kinder mit Ihnen und sind für Sie und Ihre Kinder da wenn es Sorgen, Ängste oder Wünsche gibt. Grundlage dafür bietet eine gegenseitige Vertrauensbasis, die wir durch wiederkehrende Gespräche, beim Kennenlernen und während des Alltags aufbauen (siehe Kita-Eingewöhnung und Austausch und Kontakt).
Um diese Partnerschaft auch wirklich in eine Wechselbeziehung stellen zu können, freuen wir uns darüber, wenn wir Sie als Unterstützung für gewisse Feste, Ausflüge oder Nachmittage mit einplanen dürfen. Durch Ihre Hilfe können wir allen Kindern rund ums Kitajahr immer wieder schöne Erlebnisse bieten (wie z.B. St. Martin oder den Ausflug mit der gesamten Gruppe).
Natürlich gibt es auch bestimmte Nachmittage an denen unsere Kinder Sie gern verwöhnen oder zusammen mit Ihnen etwas Zeit in unserer Einrichtung verbringen möchten (z.B. Vater-Kind-Nachmittag, Oma-Opa-Nachmittag, Mutter-Kind-Nachmittag).

3.2 Austausch und Kontakt

Ein besonders wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist ein vertrauensvoller und offener Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Für kurze Absprachen, Erzählungen aus dem Tagesablauf des Kindes oder auch bei akuten Problemen, Erziehungsfragen, aktuellen Veränderungen usw. bieten sich die Tür- und Angelgespräche an. Diese sind für die tägliche Arbeit mit allen Kindern sehr hilfreich, um entsprechend pädagogisch wertvoll auf jedes Kind und seine Befindlichkeiten eingehen zu können.

Bis zu zweimal im Jahr laden wir die Erziehungsberechtigten zu einem Entwicklungsgespräch des Kindes in die Einrichtung ein. Hierbei erhoffen wir uns einen regen Austausch über die Entwicklungsschritte und Veränderungen des Kindes. Der oben bereits erwähnte „Baum der Erkenntnis“ sowie das Portfolio können hierbei als wichtiger Leitfaden des Gesprächs dienen. Bei wichtigen Themen, die für Sie als Erziehungsberechtigte von großer Bedeutung sind, bieten wir auch außer der Reihe möglichst zeitnah einen Gesprächstermin an.

Scheuen Sie sich nicht, sich bei Unsicherheiten oder Fragen an uns zu wenden und einen Termin auszumachen. Wir stehen gerne beratend zur Seite und nehmen uns die Zeit, die Sie und Ihr Kind in der jeweiligen Situation brauchen.

Zu einem guten Austausch gehört für uns auch ganz klar die Transparenz unseres Tuns.

Zu Beginn jedes Kitajahres bieten wir die Möglichkeit, an unserem Elternabend teilzunehmen. Anhand einer kurzen PowerPoint Präsentation bekommen Sie einen Einblick über unsere tägliche Arbeit. Anschließend haben Sie in den jeweiligen Gruppen noch die Möglichkeit, konkrete Fragen an die Fachkräfte zu stellen.

An unseren Infowänden finden Sie regelmäßig Aushänge und über einen E-Mailverteiler werden Sie über wichtige Termine und Ereignisse informiert. Die aktuellen Werke Ihrer Kinder werden von uns in der Kita ausgestellt. So bekommen Sie eine gute Vorstellung von dem, was die Kinder den ganzen Tag bei uns treiben und wundern sich nicht über das typische Frage-Antwortspiel beim Abendessen: „Was hast du heute gemacht?“ –„Nichts.“ ☺

Sollten Sie noch nicht Teil der Kita am Rotbach sein und Interesse haben Ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden, vereinbaren Sie telefonisch einen Termin.

Die vereinbarten Besichtigungstermine finden Mittwochsnachmittags in der Zeit von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Wir nehmen uns viel Zeit um Ihnen die Einrichtung in Ruhe zu zeigen, offene Fragen zu klären und etwas über unseren Ablauf zu erzählen. Wir freuen uns auf Sie!

3.3 Beteiligungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten

Nicht nur der persönliche Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig, es wird auch eine tatkräftige Unterstützung in der Elternarbeit gewünscht. Die Familien sind hier für uns wichtige und unerlässliche Kooperationspartner. Innerhalb eines Kitajahres bieten sich in unserer Tageseinrichtung vielfältige Beteiligungs – und Mitwirkungsmöglichkeiten an. Gerne werden Eltern oder auch Großeltern um ihre Mithilfe gebeten.

Bei Festen und Feiern rund um die Kita sind starke und viele Hände immer wertvoll. Regelmäßig stattfindende Aktionen wie das Frühlings – oder Sommerfest, das Kenn – Lern – Fest oder auch St. Martin, werden von den Familien gerne wahrgenommen. Sie können dann den Verkauf am Buffet oder die Überwachung an der Spielestation während der Feier schon einmal übernehmen. Ideen und Anregungen zu unseren vielfältigen Aktionen sind stets willkommen. Unterstützung und Begleitung bei den Exkursionen sind weiterhin ein fester Bestandteil, besonders in der Midi – und auch Maxigruppe. Ebenso die jährlich stattfindenden „Familienausflüge“ auf Gruppenebene tragen zu einem familiären Austausch über den Kitaalltag hinaus, bei. Mögliche Ausflugsziele werden von unseren Familien angeregt und wohlwollend entgegengenommen.

Partizipation spielt auch hierbei für uns eine wichtige Rolle. Auch wenn es um die Belange des eigenen Kindes geht, können sich unsere Familien in Absprache mit pädagogischen Fachkräften einbringen, zum Beispiel beim Thema „ Trocken werden „ oder „Ernährung“ . Dies kann dann noch durch Hospitationen ergänzt oder unterstützt werden. Unterstützung bietet uns aber auch unser eigener Förderverein. Jeder kann Mitglied werden, freigewählte, finanzielle Beiträge leisten und sich an den verschiedensten Aktionen beteiligen, deren Erlös oder Endprodukt ausschließlich den Kindern und unserer Tageseinrichtung zu Gute kommen.

3.4 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist gesetzlich verankert und dient als Bindeglied zwischen Eltern und Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften, sowie dem Träger der Einrichtung. Einmal im Jahr haben Sie die Möglichkeit sich zur Wahl aufstellen zu lassen oder aber auch einfach nur an unserem Elternabend Ihre Stimme abzugeben und den Elternbeirat der jeweiligen Gruppe zu wählen. Pro Kitagruppe gibt es zwei gewählte Vertreter der Elterngemeinschaft. Zur Wahl zugelassen sind nur Erziehungsberechtigte deren Kinder die Einrichtung noch besuchen. Wahlberechtigt sind alle Erziehungsberechtigten mit insgesamt einer Stimme pro Kind. Erziehungsberechtigte, die am Termin des Elternabends verhindert sind, haben die Möglichkeit per Briefwahl abzustimmen, da die zur Wahl stehenden Erziehungsberechtigten sich im Vorfeld mit einem kurzen Steckbrief an den jeweiligen Aushängen der Gruppen vorstellen. Die „Amtszeit“ des Elternbeirats beträgt jeweils ein Kitajahr.

Der Elternbeirat trifft sich ca. drei- bis viermal im Jahr mit der Kitaleitung, um sich über das Geschehen in der Einrichtung auszutauschen und unterschiedliche Themen zu besprechen.

Er bespricht mit uns als Team die verschiedensten Wünsche und Anliegen der Erziehungsberechtigten in Bezug auf das eigene Kind, die Gruppe oder die gesamte Einrichtung, dient als Vermittler und hilft dabei, Lösungen für Probleme zu finden.
Der Elternbeirat soll das Interesse der Eltern und Erziehungsberechtigten für unsere Arbeit in der Tageseinrichtung aktivieren und die Zusammenarbeit zwischen Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, dem Träger, dem Team der Einrichtung sowie dem Jugendamt und anderen Institutionen fördern.
Er hilft uns bei der Organisation verschiedener Feste (z.B. St. Martin oder dem Frühlingsfest) und wird von uns stets über besondere Ereignisse oder geplante Aktionen informiert.

3.5 Der Förderverein

Vor über 10 Jahren bildete sich in unserer Kindertageseinrichtung der Förderverein des evangelischen Kindergartens Rotbachstraße e.V. Der damalige Initiator war Dirk Krone, der noch heute den ersten Vorsitzenden unseres Fördervereins darstellt.
Der Förderverein besteht aus Mitgliedern deren Kinder zu meist unsere Einrichtung besuchen. Natürlich sind auch außenstehende Sponsoren jeder Zeit willkommen, Mitglied unseres Fördervereins zu werden. Mit ihren Beiträgen kommt der gesamte Teil der Spenden zusammen, mit denen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und Mitarbeitenden aus der Einrichtung erfüllt werden können. So konnte beispielsweise der Kletterwürfel auf dem Außengelände angeschafft werden, der Spielhügel erneuert oder einige neue Spiel- und Fördermaterialien für die Kinder angeschafft werden.
Sollten Sie Interesse an unserem Förderverein haben oder möchten selbst Mitglied werden um unsere Kindertagesstätte zu unterstützen, sprechen Sie uns gerne an oder gehen Sie auf www.kita-am-rotbach@ekir.de. Dort haben Sie die Möglichkeit ein Mitgliederformular auszufüllen.

4. Weitere Bildungspartnerschaften und Kooperationspartner

Evangelische Kinderwelt
im Ev. Kirchenkreis Dinslaken

mit 20 weiteren Kindertageseinrichtungen
und zwei Standorten Großtagespflege

unsere Kirchengemeinde

Diakonie

HAGEN SCHULE DINSLAKEN

Wilhelm-Lantermann-Haus: Bei uns ist niemand einsam

Krankenhaus

Zahnarzt

Kinderärzte

DINSLAKEN

Dinslakener Tageseinrichtungen
Jugendamt Dinslaken
Frühförderstelle
Erziehungsberatung
Ergotherapien

burghofbühne dinslaken
landestheater im kreis wesel

POLIZEI
Nordrhein-Westfalen

Logopädien

Sozialpädriatrische Zentren (SPZ)

Kinderpsychologie

Krankengymnastik

Sportvereine

Feuerwehr

Bäckereien

Volksbank

Mit all diesen Einrichtungen kooperieren wir. Wir besuchen sie mit den Kindern bei bestimmten Ausflügen, z.B. zur Polizei oder zum Theater an der Burghofbühne, singen im Seniorenheim oder besuchen mit den Maxis die Hagenschule um in den Unterricht zu schnuppern.

Des Weiteren arbeiten wir mit der Stadt Dinslaken zusammen, so dass wir auch für Sie als Erziehungsberechtigte bestimmte Informationen über passende Beratungsstellen weitergeben können.

5. Die Evangelische Kinderwelt stellt sich vor

5.1 Unser Verbund der Einrichtungen für Kinder

Der Evangelische Kirchenkreis Dinslaken besteht aus Gemeinden der Städte Dinslaken, Duisburg und Voerde sowie aus Gemeinden des Kreises Hünxe. 2010 wurde die Evangelische Kinderwelt gegründet als gemeinnütziger Zusammenschluss aller Evangelischen Kindertages-einrichtungen der Gemeinden des Evangelischen Kirchenkreises Dinslaken.

In unserer Trägerschaft werden 20 Kindertageseinrichtungen und 4 Großtagespflegestellen in Kooperation mit den Evangelischen Kirchengemeinden vor Ort betreut. Durch die Bündelung der Einrichtungen werden Verwaltungsaufgaben zentral vom Verwaltungsamt unseres Kirchenkreises übernommen.

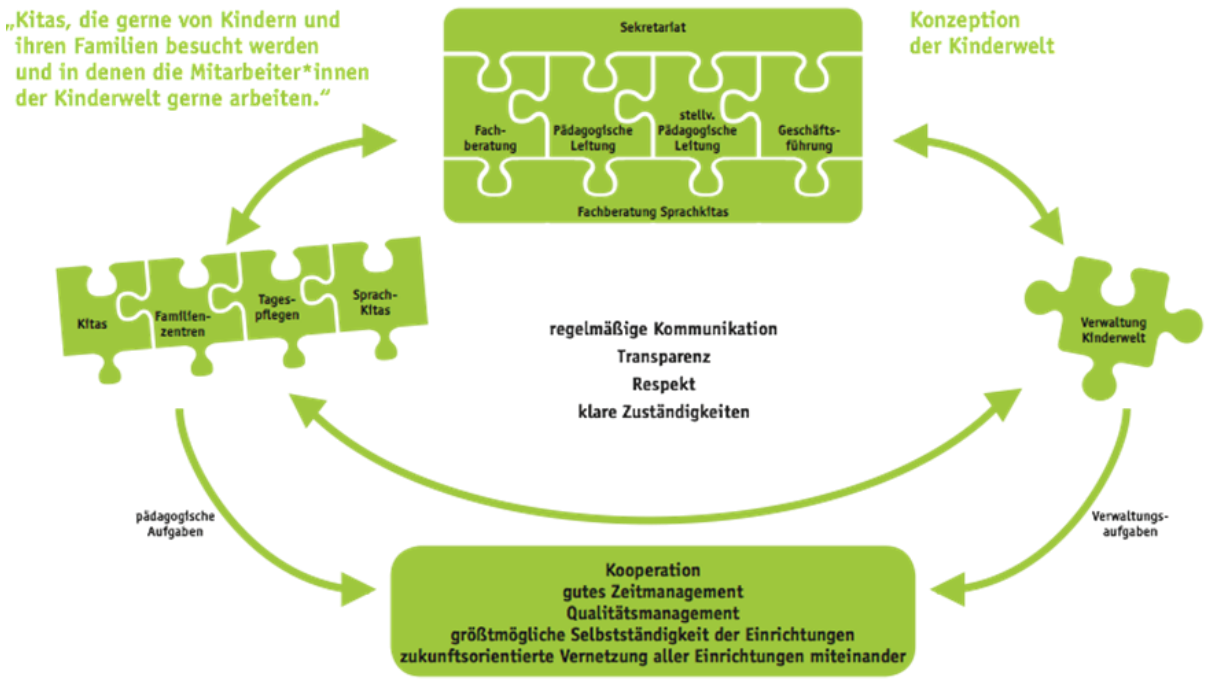
Die Evangelische Kinderwelt unterstützt die einzelnen Einrichtungen mit Beratung vor Ort, Informationen, Arbeitshilfen sowie Fort- und Weiterbildungen, so können wir vielfältige Betreuungsmöglichkeiten auf hohem fachlichem Niveau anbieten.

5.2 Leitbild und Grundsätze

Die praktische Ausübung christlicher Nächstenliebe im Sinne der Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Evangelischen Kirche ist ein zentrales Anliegen der Evangelischen Kinderwelt. In unseren Einrichtungen begleiten wir Kinder, Eltern und Familien unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Nationalität und ihrem kulturellen Hintergrund beim Erleben und Leben von christlicher Nächstenliebe im engen Kontakt mit unseren Gemeinden.

Im Miteinander einer Erziehungspartnerschaft wird die Familie bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes von uns unterstützt. Das Kindeswohl hat bei uns absolute Priorität. Kinder sind neugierig und wissensdurstig, von unseren Mitarbeitenden in der Evangelischen Kinderwelt werden sie unterstützt und gefordert. Kinder erleben in unseren Einrichtungen ein selbstbewusstes evangelisches Verständnis der Welt, in der sie als individuelle, neugierige und starke Geschöpfe Gottes angenommen sind. Eine verlässliche Beziehung zwischen Kind, Eltern und Mitarbeiteten ist die Grundlage unsere Arbeit. Leitbilder für die Betreuung sind dabei die Bibel und der Grundartikel der Evangelischen Kirche im Rheinland. Gleichzeitig werden die Grundrechte aller Kinder in unseren Einrichtungen entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen geachtet und beachtet.

Unsere Mitarbeitenden sind engagierte Fachkräfte und für die Kinder sowohl Vorbilder als auch Wegbegleiter. Sie setzen sich dafür ein, allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen und die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert zu fördern und zu fordern. Bei allen, die Kinder betreffenden, Angelegenheiten werden sie alters- und entwicklungsgerecht beteiligt.
Es wird ihnen Zeit und Raum gegeben, eigene Ideen zu entwickeln, Lösungen zu finden, Freundschaften aufzubauen und ihre Meinung zu vertreten. Unsere Einrichtungen sind Orte, in denen Bildung „vom Kind aus“ geschieht.



5.3 Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Unsere Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Im Rahmen eines eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages steht die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung hierbei im Vordergrund. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

(vgl. § 2 Kinderbildungsgesetz)

5.4 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Gemeinsam die Welt der Kinder mit zu gestalten, bedeutet für uns, die individuellen Ressourcen innerhalb unseres Teams zu nutzen, um die Mitarbeitenden vor Ort mit den Kindern bestmöglich zu unterstützen. Transparenz, Mitarbeit und Teamgeist spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Herr Schulz als Geschäftsführer und Frau Frank als pädagogische Leiterin arbeiten eng zusammen und bilden gemeinsam die Geschäftsführung.

Reimund Schulz

Geschäftsführer

Monika Engfer

Stellv. Geschäftsführerin

Um dem Bedarf des Verbundes aus 20 KiTas und vier Großtagespflegestellen gerecht zu werden, ist es uns wichtig, in den Einrichtungen regelmäßig präsent und als Ansprechpartner erreichbar zu sein. Dies ermöglichen Frau Frank, Frau Gramegna, Frau Uhlenhut und Frau Marhofen in Kooperation mit der Geschäftsführung.

Daniela Frank

Stellv. päd. Leitung

Stefanie Gramegna

pädagogische Fachberatung

Isabel Uhlenhut

Fachberatung Sprach-Kitas

Annika Marhofen

Sekretariat

Zukünftig wird für alle Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems angestrebt (vgl. Kapitel 6).

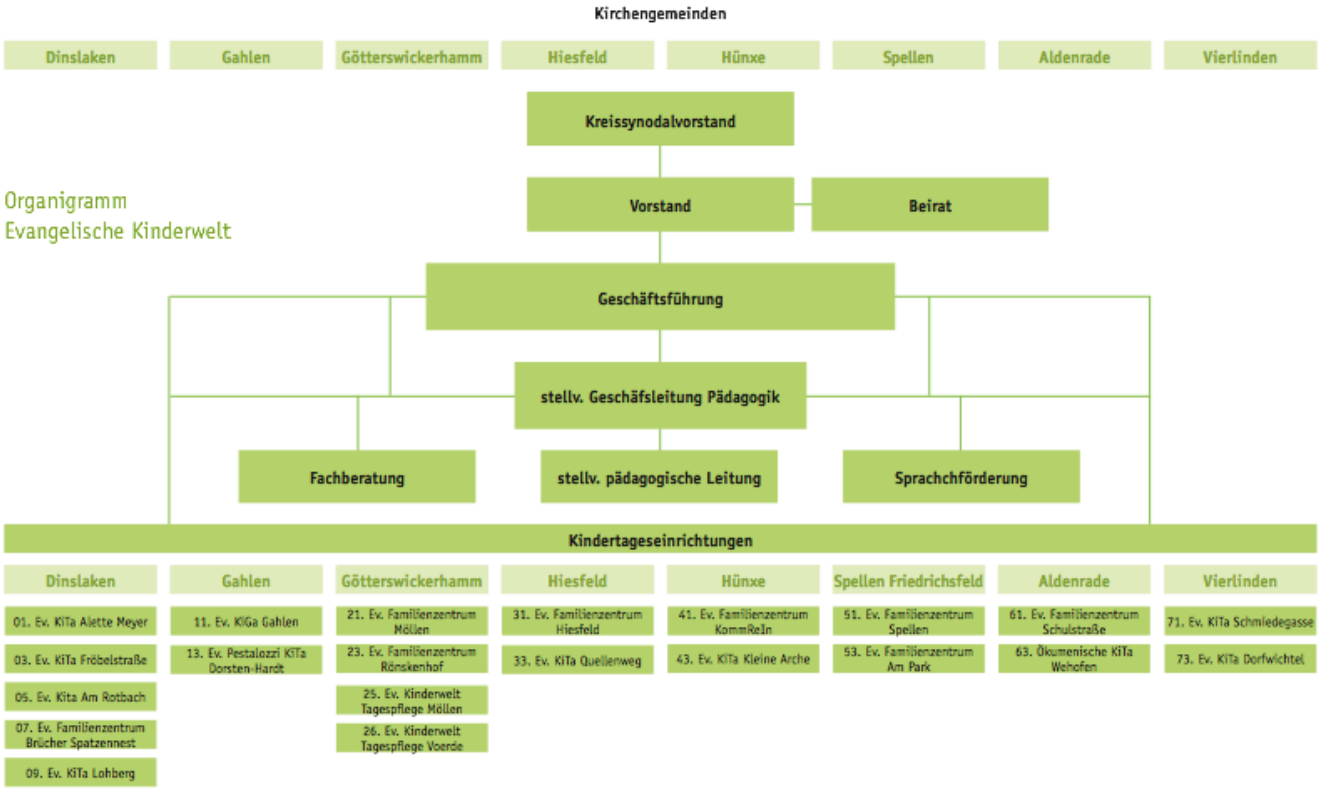
Derzeit wird die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt gewährleistet und weiter entwickelt durch

- regelmäßige Dienstbesprechungen, in denen pädagogische Themen reflektiert und diskutiert werden und die Entwicklung der Kinder im Gesamtteam erweitert betrachtet, reflektiert und diskutiert wird
- pädagogische Tage zur Vertiefung von fachlichen Themen, Reflektion der pädagogischen Arbeit, Weiterentwicklung der Konzeption
- Inhouse- und externe Fortbildungen, in Anlehnung an die Bedarfe der Mitarbeiter*innen
- Regelmäßige Begleitung und Beratung der Kita-Teams durch ein interdisziplinäres Team (pädagogische Leitung/Stellvertretung, Fachberater*innen)

- Leitungsdienstbesprechungen innerhalb des Gesamtverbundes, Supervision für die Leiterinnen und ggf. für die Teams.

Die Leiterinnen der Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt gestalten und begleiten dabei die pädagogischen Weiterentwicklungsprozesse mit ihren Mitarbeiter*innen.

5.5 Organigramm



6. Qualitätssicherung

Die Evangelische Kinderwelt setzt den im Folgenden dargestellten, gesetzlich vorgegebenen Auftrag zur Qualitätssicherung in vielfältiger Weise innerhalb der Einrichtungen bereits um.

„Um die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach § 2 zu erfüllen, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung für 1. die Gewährung und Erbringung von Leistungen, 2. die Erfüllung anderer Aufgaben, 3. den Prozess der Gefährdungseinschätzung nach § 8a, 4. die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.

Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe orientieren sich dabei an den fachlichen Empfehlungen der nach § 85 Absatz 2 zuständigen Behörden und an bereits angewandten Grundsätzen und Maßstäben für die Bewertung der Qualität sowie Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung (vgl. § 79a, SGB VIII).“

6.1 Befragungen, Bedarfserhebung und Beschwerden

Innerhalb der Einrichtungen haben sich regelmäßige Befragungen der Eltern bzw. Familien etabliert. Die Mitarbeitenden nutzen Befragungen, um die Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen mit einzubeziehen (z.B. Bedarf bei den Betreuungszeiten, Festlegung der Themen für Infoveranstaltungen). Ebenso werden die Kinder mit ihren Ideen und Wünschen bei Entscheidungsprozessen (z.B. Festlegung des Ausflugsortes, Auswahl der Gerichte zum Mittagessen) altersentsprechend beteiligt.

Langfristig sollen für alle Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt Standards im Rahmen eines QM-Verfahrens erarbeitet und festgelegt werden.

Im Bereich des Beschwerdemanagements können alle Einrichtungen bereits auf ein Beschwerdeprotokoll zurückgreifen, das für jegliche Beschwerde seitens der Erwachsenen genutzt werden kann (Mitarbeiter*innen, Eltern, Externe). Hierzu gibt es einen Leitfaden bzw. Richtlinien zum Umgang mit dem Schriftstück. Damit Kinder sich öffnen und ihre Beschwerde mitteilen können, sind individuelle, regelmäßige und verlässliche Angebote in den Einrichtungen vorgesehen (z.B. Kinderparlament, Gefühlsuhr, Gesprächskreise, Symbole zur Abstimmung oder zum Ausdruck von den eigenen Gefühlen, Sorgenfresser).

6.2 Interne und externe Fortbildungen

Seit mehreren Jahren legt die Evangelische Kinderwelt als Träger ihren pädagogischen Mitarbeiter*innen einen internen Fortbildungskatalog vor. Das Seminarangebot ist unterteilt in Austauschgruppen und Fortbildungen. Die Inhalte der Veranstaltungen orientieren sich dabei an regelmäßigen Bedarfsumfragen, so dass Themen und Interessensgebiete möglichst Vieler vertreten sind. Ergänzend dazu können die Mitarbeiter*innen externe Fortbildungsangebote nutzen.

6.3 Leitfaden Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Für den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII liegt den pädagogischen Mitarbeiter*innen der Evangelischen Kinderwelt ein Gefährdungseinschätzungsbogen vor, der als Unterstützung bei der Analyse zur Einschätzung bei Kindeswohlgefährdung eingesetzt wird. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung erleichtern und die Dokumentation des Prozesses vereinfachen. Ein zusätzliches Ablaufdiagramm verdeutlicht, welche weiteren Schritte ggf. einzuleiten sind. Eine insofern erfahrene Fachkraft steht jederzeit als Beratungsperson zur Verfügung, zudem kann die Fachberatung der Evangelischen Kinderwelt als Ansprechpartner*in genutzt werden.

6.4 Arbeitssicherheit und Hygiene

Die Themen Arbeitssicherheit und Hygiene werden über eine koordinierende Kraft für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz aufgegriffen und vertieft. Derzeit werden Sicherheitsbeauftragte für die Einrichtungen (pro Einrichtung eine Fachkraft) geschult und es finden Begehungen, Belehrungen und Schulungen vor Ort statt, um die pädagogischen Mitarbeiter*innen zu sensibilisieren und die Umsetzung und Einhaltung gesetzlicher Vorgaben zu garantieren.

6.5 Reflexion und Evaluation über Checklisten

Checklisten als Arbeitshilfen im Prozess der Reflexion und Evaluation werden derzeit nicht flächendeckend eingesetzt und genutzt. Erste Berührungspunkte ergeben sich im Rahmen der Konzeptionsweiterentwicklung der Einrichtungen. Der Einsatz von Checklisten ist als standardisiertes Verfahren im Rahmen der Qualitätsmanagements langfristig geplant.

6.6 Die Evangelische Kinderwelt als Ausbildungsort

Unsere Einrichtungen sind nicht nur Lern- und Erfahrungsorte für Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- begleitende Praktika zur Ausbildung Erzieher*in
- begleitende Praktika FOS
- „Schnupperpraktika“ verschiedener Schulformen
- sowie eine geplante Kooperation mit Berufskollegs im Rahmen der praxisintegrierten Ausbildung zur Erzieher*in

Praktikant*innen können bei uns eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erleben, den Berufsalltag des Erzieherberufes kennen lernen, die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken und dazu beitragen, die vor Ort gelebt pädagogische Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern. Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung und -begleitung über den gesamten Zeitraum der Ausbildung.